

ILLUSTRIERTE KRIEGS-CHRONIK



NACH DEN ÖFFENTLICH VERLAUTBARTEN AMTLICHEN BERICHTEN VERFASST VON

:: RAIMUND FÜRLINGER ::

DER ERTRAG DIESES BÜCHLEINS DIENT ZUM AUSBAU DER CARITATIVEN FÜRSORGE NACH DEM KRIEGE

Die vorliegende Chronik verzeichnet nur die *wesentlichsten* Ereignisse und Begebenheiten des größten Völkerringens aller Zeiten. Aber es soll eben ihr Vorzug sein, daß sie von der großen Menge der Geschehnisse, über welche ausführlich genügend andere Schriften berichten und berichten werden, schnell und übersichtlich das Wissensnotwendigste sagt.

Der Verfasser ist daher der Meinung, daß diese Chronik ein willkommenes Nachschlagebüchlein für den Gebrauch des Alltags sein wird, ein Behelf für Lehrer, Schüler, Zeitungsschreiber, Vereine, Krieger und für die gesamte Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft.



Die Ereignisse des Kriegsjahres 1914.

An einem prachtvollen Sommersonntag, den **28. Juni 1914,** wurden in Sarajewo der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin Herzogin Sophie Hohenberg meuchlings ermordet. Der hohe und edle Mann wurde nur darum gefällt, weil er an seines Reiches Kraft und Zukunft wie an der Sonne Licht glaubte, was den Feinden des Reiches nicht paßte; denn sie wollten uns klein machen, unsere Entwicklung vernichten, unseren Handel und unsere Industrie knebeln.

Die Untersuchung gegen die Mörder brachte es klar an den Tag, daß der Mord in Serbien vorbereitet war; daß dem serbischen Königshause nahestehende Personen sowie hohe Militär- und Regierungsbeamte ihn gewollt und begünstigt hatten; daß ein ganzes System feindlicher Anschäge gegen Österreich in Serbien vorhanden war.



Herzogin Sophie von Hohenberg — Erzherzog Franz Ferdinand.

Deshalb überreichte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Giesl, am **23. Juli** der serbischen Regierung eine Note, worin von Serbien tatkräftige Schritte gegen die großserbischen Bestrebungen, die Bestrafung der Schuldigen und Abbitte im serbischen Amtsblatte gefordert wurden.

Hinter dem kleinen Serbien stand aber Rußland. Der moskowitische Koloß wollte in unstillbarem L ä n d e r hunger an das Mittelmeer gelangen, wobei ihm die Monarchie im Wege stand. Rußland trat daher an die Seite des ihm sklavisch ergebenen Mörderstaates und erklärte am **24. Juli,** daß es im österreichisch-ungarischen Konflikt mit Serbien nicht teilnahmslos bleiben könne. Es forderte auch eine Verlängerung der in der Note an Serbien zur Beantwortung gestellten Frist von 48 Stunden um einige Tage.

Österreich-Ungarn lehnte am **25. Juli** dieses Verlangen Rußlands ab und das Deutsche Reich billigte das Verhalten der Monarchie. Serbien aber mobilisierte seine gesamte Armee. Daraufhin brach Österreich-Ungarn die diplomatischen Beziehungen mit Serbien ab und Kaiser Franz Joseph verfügte am **26. Juli** die teilweise Mobilisierung, teilweise Aufbietung und Einberufung des Landsturmes, Verhängung des

Ausnahmszustandes und Inkraftsetzung des Kriegsdienstleistungsgesetzes in Österreich-Ungarn. Das Deutsche Reich aber bemühte sich um die Lokalisierung des Konfliktes und die Sicherung des europäischen Friedens.

Die Serben eröffneten bereits am **27. Juli** die Feindseligkeiten gegen die Monarchie bei Temes-Kubin. Darauf erklärte die österreichisch-ungarische Regierung am **28. Juli** den Krieg an Serbien. — Vollkommen klaglos vollzog sich die Mobilisierung des einberufenen Teiles unserer Wehrmacht und in glühender Begeisterung versammelten sich die Truppen an den südlichen Grenzen unseres Reiches.

Als Oberkommandant unserer Armee wurde von Sr. Majestät der bisherige Armeeinspektor Erzherzog Friedrich ernannt, dem als Chef des Generalstabes General Conrad von Hötzendorf zur Seite gestellt wurde. Die zum Einmarsch in Serbien bestimmten Streitkräfte kommandierte der damalige Landeschef von Bosnien und Herzegowina, Feldzeugmeister Oskar v. Potiorek. Der Oberbefehl über die serbische Armee wurde vom König Peter dem Großwoiwoden General Putnik und später nach dessen Erkrankung dem Kronprinzen Alexander übertragen. Schon am **30. Juli,** ein Uhr nachts, begann das erste Bombardement Belgrads durch unsere Monitore, welche die serbische Artillerie zum Schweigen brachten. Am **31. Juli** sprengten die Serben die unter internationalem Schutze stehende Brücke zwischen Semlin und Belgrad, was ihnen aber nur teilweise gelang. Zar Nikolaus bat den Deutschen Kaiser im Interesse des Weltfriedens auf Österreich-Ungarns Vorgehen mäßigend einzuwirken. Inzwischen wurde aber im Geheimen die Mobilisierung der russischen Streitkräfte veranlaßt, welcher am **31. Juli** die offizielle Mobilmachung der russischen Armee und Flotte folgten. Nunmehr ordnete Österreich-Ungarn ebenfalls die a l l g e m e i n e Mobilisierung noch am selben Tage an. — In Frankreich und Belgien wurde gleichfalls mobilisiert.



Kaiser Franz Josef I. von Österreich.

Deutschland verlangte daher von Rußland die Einstellung jedweder Kriegsmaßnahmen gegen die Monarchie und gegen Deutschland innerhalb 12 Stunden, andernfalls das Deutsche Reich sich als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachten würde.

Zugleich verlangte Deutschland von Frankreich, dessen militärisches Bündnis mit Rußland ihm bekannt war, innerhalb 18 Stunden Antwort auf die Anfrage, ob es in einem russisch-deutschen Kriege n e u t r a l bleiben wolle.

Rußland antwortete auf das Verlangen Deutschlands ausweichend, weshalb

Kaiser Wilhelm II. am **1. August** die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte anordnete und Rußland den Krieg erklärte.

Am selben Tage wurden deutsche Posten durch die Franzosen beschossen.

Der französische Sozialistenführer Jaurés wurde in Paris ermordet.

In Österreich wurde eine Kriegsanleihe von 600 und in Ungarn eine solche von 400 Millionen Kronen abgeschlossen.

Russische Kosakenschwärme eröffnen bereits am **2. August** die Feindseligkeiten gegen Deutschland. Es wurde klar, daß das Zarenreich schon längst insgeheim den Krieg gegen Österreich und Deutschland gewollt und durch ausgedehnte Probemobilisierungen vorbereitet hatte.

Deutsche Kreuzer beschossen sofort den russischen Kriegshafen Libau und deutsche Truppen besetzten das neutrale Luxemburg, dem die Gutmachung des Kriegsschadens zugesichert wurde. Das Deutsche Reich forderte von Belgien die Beobachtung freundlicher Neutralität sowie die Einräumung des freien Durchmarsches deutscher Truppen durch belgisches Gebiet und versprach dafür die Schadensgutmachung sowie die unbedingte Erhaltung der Unabhängigkeit Belgiens beim Friedensschlusse.



Deutscher Kaiser Wilhelm II.

Italien erklärte seine Neutralität und entzog sich den Pflichten des Dreibundes durch die Ausrede, daß es nicht befragt wurde, ob es die Note der Monarchie an Serbien gutheiße.

Frankreich beantwortete die Note Deutschlands mit der Erklärung, daß es tun werde, was im Interesse der französischen Nation liegt; eröffnete aber am **3. August** durch Angriffe auf deutsches Reichsgebiet den Krieg.

Daraufhin erfolgte die Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich und noch am selben Tage marschierten deutsche Truppen über Luxenburg in belgisches Gebiet ein.

England mobilisierte Flotte und Armee.

Die Deutschen besetzten die russischen Städte Alexandrowo, Czenstochau, Kalisch und Benzin.

Der Zar erklärte in einem Manifest die Forderung Österreich-Ungarns an Serbien für unannehmbar. Die russischen Truppen sprengten die auf österreichischem Gebiete befindlichen Brücken zwischen Szczakowa und Granica.

Der deutsche Reichstag trat am **4. August** zusammen und bewilligte 5 Milliarden Kriegsanleihe.

Belgien lehnte die deutschen Forderungen ab und rüstete zur Abwehr Deutschlands. Französisches Militär besetzte belgische Festungen. Deutschland erklärte an Belgien,

England an Deutschland den Krieg. Die Deutschen erstürmten Ribarty. Die Österreicher beschossen abermals Belgrad und die serbischen Ufer.

Österreich-Ungarn erklärte am **5. August** an Rußland den Krieg.

Die deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ beschossen in sehr erfolgreicher Weise die algerischen Einschiffungshäfen.

Die Truppen der Monarchie ergriffen am **6. August** bei Krakau die Offensive und besetzten Olkusz und Wolbrom.

Serbien erklärte an Deutschland den Krieg. Die Deutschen besetzten Briey bei Metz. Ein Einbruchsversuch der Serben in bosnisches Gebiet an der Grenzstrecke Vardiste—Rudo wurde ebenso wie ein montenegrinischer Vorstoß gegen Trebinje abgewiesen.

Auf Befehl des Zaren erklärte am **7. August** König Nikita von Montenegro an Österreich-Ungarn den Krieg. Die Deutschen erstürmten die von den Generälen French und Joffre für uneinnehmbar erklärte Festung Lüttich, was die österreichisch-ungarischen leichtbeweglichen 30·5 cm-Motorbatterien in Gemeinschaft mit den deutschen 42 cm-Belagerungsmörsern bewirkten.

Die österreichisch-ungarischen Truppen bestanden mehrere kleinere Gefechte mit den Russen an der ostgalizischen Grenze und besetzten Kielce.

Am **8. August** schlugen unsere Truppen die Russen in kleineren Gefechten bei Russisch-Nowosielica, Wolbrom und Zalozce sowie die Montenegriner bei Trebinje.

Mohamed V., türkischer Sultan.

An diesem Tage sank der erste englische Kreuzer, „Amphion“, an der Themsemündung, wo er auf eine der deutschen Minen stieß.

Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Szigetvar“ beschoß erfolgreich Antivari und zerstörte die Funkentelegraphenstation, durch welche Montenegro mit der Außenwelt in Verbindung stand.

Die Ukrainer verkündeten den Befreiungskampf gegen Rußland. Österreich verhieß ihnen und den Polen Rußlands die Befreiung vom moskowitischen Joche. Ein polnisches Nationalkomitee in Warschau rief die Polen zum Freiheitskampf auf.

Am **9. August** schlugen die Deutschen die russische Kavallerie bei Romaiken und Schleuben und siegten bei Biala.

Galizische Jungschützen schlugen bei Miechow 1000 Kosaken. Der Zar erklärte in einer Thronrede, daß Rußland für die Befreiung und Vereinigung aller slavischen Brüder kämpfe.

Am **10. August** wurde nach dem Muster der polnischen Jugendschützen ein Freiwilligenkorps mit dem Namen „Ukrainische Schützen“ gebildet, indes die polnischen Jugendschützen Preilica und Kielce besetzten.

Die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte verhängten die tatsächliche Sperrung der montenegrinischen Küste. Die Teutschen schlugen bei Mühlhausen und Belfort französische Korps.

Russische Kavallerie wurde östlich der Weichsel gegen den San und bei Brody zurückgeschlagen. Die Juden Galiziens erließen eine Proklamation gegen das Zarentum und erklärten ihre Loyalität für Österreich-Ungarn.

Die Franzosen erlitten am **11. August** bei Lagarde eine große Niederlage durch die Deutschen; an letztere erklärte auch Montenegro den Krieg.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn.

In der Nacht des **12. August** begann der Einmarsch unserer Truppen in Serbien durch Überschiffung der Save bei Schabatz. Unsere Truppen drangen im Osten bis Jedrzejow vor.

Am selben Tage lehnte Bulgarien das Verlangen Rußlands, an der Seite Serbiens in den Krieg einzutreten, entschieden ab.



König Ferdinand von Bulgarien.

Es erklärten uns am **13. August** auch Frankreich und England den Krieg.

Die ungarischen Slovaken schworen, an der Seite der übrigen Nationen als treue Söhne des Vaterlandes zu kämpfen.

Den ersten entscheidenden Sieg über die Serben errangen unsere Truppen am **14. August**; sie erstürmten Schabatz und Obrenovac in mörderischen Gefechten. Die serbische Drinadivision wurde geschlagen.

Am **15. August** wurde der Sieg über die Serben bei Losnica und Ljesnica erstritten.

In Ausübung des Blokadendienstes wurden am **16. August** der Torpedobootzerstörer „Ulan" und der alte Kreuzer „Zenta" von der ganzen französischen Mittelmeerflotte, darunter etwa 16 Linienschiffe, angegriffen.

Während der schnellfahrende „Ulan" entkam, wurde die mit einer Geschwindigkeit von kaum 20 Knoten fahrende „Zenta" — Kommandant Fregattenkapitän Paul Pachner — vernichtet, nachdem sie vier große französische Schiffe erheblich beschädigt hatte und bis zum Untersinken feuerte.

Österreich-Ungarns Kavallerie drang an diesem Tage in das Innere Rußlands vor.

Belgien lehnte ein zweites friedliches Ansuchen Deutschlands um Durchmarschbewilligung ab.

Die türkische Regierung kaufte am **17. August** die deutschen Kreuzer „Goeben" und „Breslau", welche, von der englischen Flotte verfolgt, in türkischen Gewässern landeten.

Am **18. August** siegten die Deutschen bei Stallupönen über die Russen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Plevlje in Russisch-Polen, die Deutschen Mlawa und siegten am **19. August** bei Perwez und Weiler über die Franzosen und bei Tienen über die Belgier. An diesem Tage verlangte Japan von Deutschland die bedingungslose Übergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschau, welches Verlangen Deutschland keiner Antwort würdigte.

Der deutsche Gouverneur in Kiautschau versprach Pflichterfüllung bis aufs äußerste.

Besondere Erfolge brachte der **20. August** dem ersten deutschen Armeekorps, denn es besiegte die Russen bei Gumbinnen und machte 8000 Gefangene.

Die Deutschen zogen in Brüssel ein, nachdem sie bei Tirlemont gesiegt hatten.

Bedeutende Niederlagen erlitten die Russen am **21. August,** wo sie bei Sokal geschlagen wurden.

Ferner warfen unsere Truppen am **22. August** 30 serbische Bataillone östlich von Visegrad-Ridno zurück, wobei sich das deutsche Skutari-Detachement beteiligte.

Die Russen wurden auch bei Kamionka und Turynka geschlagen.

Beschießung Cattaros durch die Montenegriner.



Nikolaus II., Kaiser von Rußland.

Der bayrische Kronprinz Rupprecht besiegte die Franzosen bei Metz; der deutsche Kronprinz bei Longwy.

Die österreichisch-ungarischen Truppen überschritten im Anschluß an die deutschen Armeen am **23. August** den Kamionfluß zu Kielce und Radom und erreichten Teilerfolge bei Krasnik. Die Deutschen besetzten Luneville und Lille.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.

Herzog Albrecht von Württemberg siegte bei Neuchateau über die Franzosen.

Unser in Kiautschau liegender Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ erhielt vom Kaiser den Auftrag, an der Seite der deutschen Streitkräfte zu kämpfen.

Die Engländer wurden bei Maubeuge und die Belgier bei Löwen geschlagen.

Japan erklärte an Deutschland den Krieg und am **25. August** auch an Österreich-Ungarn. An diesem Tage siegte die Armee Dankl bei Krasnik über die Russen und es kämpften unsere Truppen auch bei Czernowitz mit Erfolg.

Am **26. August** nahmen die Deutschen Longwy und eroberten die Festung Namur, indes die Engländer neuerdings bei Maubeuge geschlagen wurden.

Am **27. August** schlugen unsere Truppen zehn russische Divisionen bei Niedrzwica duza. Die Monarchie erklärte an Belgien den Krieg. Der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ sank im finnischen Meerbusen.

Das Sperrfort Manouviller wurde von den Deutschen erobert.

Siegreich drangen unsere Truppen am **28. August** bei Zamosz und Tomaszow vor.

Die Deutschen bereiteten den Engländern bei St. Quentin eine vollständige Niederlage.

Dieser Tag brachte den ersten größeren Seekampf des Krieges. Unter dem Schutze des Nebels war ein aus 40 Zerstörern, Unterseebooten sowie kleinen und größeren Kreuzern bestehendes englisches Geschwader bis westlich von Helgoland vor-

gedrungen, wodurch mehrere deutsche Kreuzer in ein Gefecht verwickelt wurden, das bei der erdrückenden Übermacht der Engländer mit den Verlusten der kleinen deutschen Kreuzer „Adriadne", „Mainz" und „Köln" endete, doch auch auf englischer Seite wurde eine große Anzahl von Kreuzern beschädigt.

Der **29. August** war wieder besonders erfreulich. An diesem Tage war eine dreitägige Schlacht bei Tannenberg beendet, die den Ruhm des deutschen Feldherrn Hindenburg begründete, indem er die russische Narew-Armee vollständig vernichtete, 90.000 Russen gefangennahm und die übrigen in die masurischen Seen und Sümpfe warf; 500 Geschütze wurden erbeutet.

Am **30. August** überflog zum erstenmal ein deutscher Flieger Paris und warf Bomben.

Am **31. August** eroberten die Deutschen mit Hilfe unserer Motorbatterien die französische Festung Givet, wobei sich viele Tausend Belgier und Franzosen ergaben.



Georg, V., König von England.

Erfolgversprechend war der **2. September**, an dem die österreichisch-ungarische Armee unter General Auffenberg bei Zamosc-Tyszowce einen großen Sieg errang, der gemeinsam mit dem Sieg bei Krasnik 30.000 Gefangene und 240 russische Geschütze einbrachte. General Dankl richtete seine Angriffe auf Lublin, Lodz wurde von uns besetzt. Der deutsche Kronprinz schlug zehn französische Armeekorps zwischen Reims und Verdun.

Während die Armeen Dankl und Auffenberg die Russen immer weiter von der Nordgrenze Galiziens wegdrängten, brach jedoch von Osten her die russische Hauptmacht über die Grenze Ostgaliziens und nahm die Marschrichtung auf Lemberg.

In todesmutigem Ringen hielten unsere Truppen der mehr als doppelten Truppenzahl und der vierfachen russischen Artillerie stand und es wurde ein heftiger Kampf um Lemberg geführt. Um die Stadt selbst keinem Bombardement auszusetzen, räumten unsere Truppen Lemberg vor der Übermacht und bezogen neue Stellungen westlich von Lemberg im Raume von Grodek. — Die Südarmee schlug die Montenegriner bei Boleca.

Am **3. September** flüchtete die französische Regierung nach Bordeaux.

Der **4. September** war ein Tag des Schreckens für Paris, denn die deutsche Kavallerie streifte bereits vor Paris. Reims wurde besetzt.

Die Auffenbergsche Armee siegte an der Guczwa in Galizien.

Am **5. September** waren heftige Kämpfe bei Lublin in Polen.

Am **6. September** rückten die Deutschen zwischen Gent und Antwerpen vor, gleichzeitig kämpften sie heftig bei Vordegen mit belgischen Truppen und eroberten Dendermonde.

Nach heldenhaften Kämpfen unserer Truppen wurde die serbische Timok-Division bei Mitrowitza vernichtet und 4000 Serben gefangen.

Die französische Festung Maubeuge ergab sich am **7. September,** wobei die Deutschen 40.000 Gefangene machten und 400 Geschütze eroberten.

Der englische Kreuzer „Pathfinder" sank durch Explosion.

Von Grodek aus erfolgte am **9. September** die neue österreichisch-ungarische Offensive gegen die russische Übermacht.

An diesem Tage begann die deutsche Heeresleitung, welche ihre Truppen östlich von Paris vorgeschoben hatte, vor überlegenem Feinde ihre Kräfte zurückzunehmen, da infolge der Treulosigkeit der Italiener die Franzosen die Möglichkeit erhielten, ihre Grenze gegen Italien ganz zu entblößen und alle Soldaten und Kanonen gegen Deutschland einzusetzen.

Am **10. September** wurden die Serben aus Syrmien zurückgeschlagen.

Die deutsche Armee ging vor Paris noch weiter zurück.

Zweiundzwanzig russische Armeekorps erlitten bei Lyck eine Niederlage.

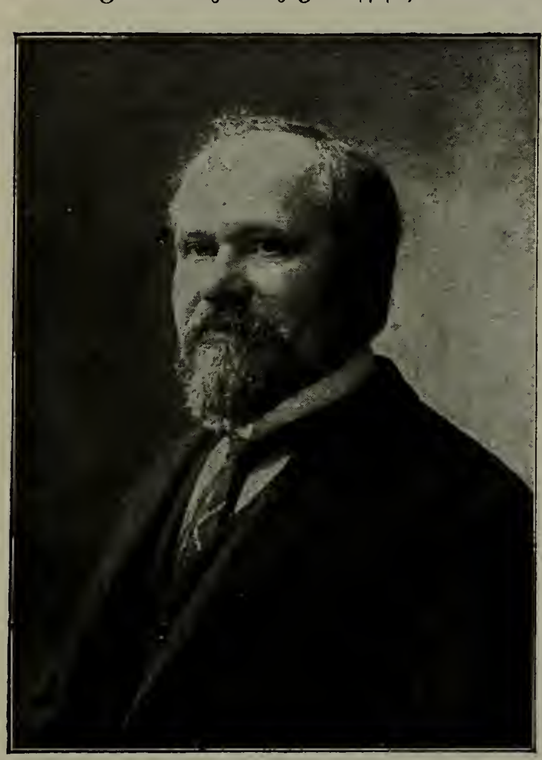
Am **12. September** zählte man in Deutschland 220.000 Kriegsgefangene.

Nach fünf Tage währenden Kämpfen erzielten die österreichisch-ungarischen Truppen bei Grodek einen Sieg, machten 10.000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 50 Geschütze.

Da aber gegen die Armeen Dankl und Auffenberg auch hier weit überlegene Kräfte vordrangen,ergab sich die strategische Notwendigkeit, die sehr ermüdeten Truppen in noch weiter westlich gelegene Positionen zurückzunehmen.

Dieser Rückzug wurde aber durch einen Sieg Hindenburgs wettgemacht, der die russische Njemenarmee schrecklich schlug.

Westlich von Przemysl vereinigten sich nun unsere, nach einwöchiger Pause wohlausgeruhten Armeen mit beträchtlichen deutschen Verstärkungen am **14. September,** um in breiter Front den Vormarsch gegen San und Weichsel vorzubereiten. Suwalki wurde besetzt. Unterdessen belagerte eine russische Armee unter General Radko Dimitriew die Festung Przemysl, die aber unter dem Kommando des Feldmarschall-leutnants v. Kusmanek den Stürmen tapfer widerstand und deren Besatzung den Russen fürchterliche Verluste zufügte.



Raymond Poincaré,
Präsident der. französischen Republik.

Die über die Save eingebrochenen serbischen Streitkräfte wurden am **15. September** an allen Stellen zurückgeschlagen und am **16. September** überschritten unsere Truppen die Drina.

Die Deutschen erzielten am **17. September** Erfolge in Nordosten bei Augustow, Grajewo und Szczucin und bereiteten den Franzosen bedeutende Niederlagen südlich von Royon.

Unsere Truppen kämpften heldenmütig um den Brückenkopf bei Sieniawa in Polen.

Die deutsche Ostarmee trat den Vormarsch auf Ossowiec an.

Der **19. September** brachte die Franzosen nach kurzer Offensive in der Schlacht zwischen Oise und Maas wieder in die Defensive.

Das Ergebnis der ersten deutschen Kriegsanleihe, welches nahezu fünf Milliarden betrug, wurde mitgeteilt.

Die französische Flotte erschien neuerdings in der Adria und beschoß ergebnislos die Forts in der Einfahrt nach der Boche di Cattero. Sie steuerte dann nach

Lissa, beschoß dort den Leuchtturm und zerstörte schließlich auf der Insel Pelagosa das Leuchtfeuer.

Durch Siege zur See zeichneten sich der **21. September** aus, an dem der deutsche Kreuzer „Emden" — Fregattenkapitän v. Müller — im Golf von Bengalen sechs englische Schiffe wegnahm und der englische Kreuzer „Pegasus" vom deutschen Kreuzer „Königsberg" vernichtet wurde, sowie der **22. September**, an dem das deutsche Unterseeboot „U 9" bei Hoek van Holland drei englische Panzerkreuzer in den Grund bohrte.

Am **23. September** besiegten unsere Truppen die Serben bei Krupany und warfen sie zurück.

Die „Emden" bombardierte Madras.

Am **25. September** eroberten die Deutschen im Westen das Sperrfort Camp des Romains bei St. Mihael.

Am **26. September** wurde die Offensive der Russen im Komitat Ung und am Uzsoker Paß in Ungarn zum Stehen gebracht, nachdem unsere Armeeleitung den schrittweisen Rückzug gewählt hatte, um den überlegenen Gegner systematisch zu schwächen.

Nach heftigen Kämpfen unserer Truppen bei Taronija (Marmaros) am **27. September** besetzten diese am **28. September** den Uzsoker Paß.

Die Deutschen beschossen die Festung Ossowiec in Polen.

Am **29. September** ergriffen die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Offensive beiderseits der Weichsel und zersprengten bei Biecz die russische Kavallerie. Die Japaner und Engländer begannen den Angriff auf Tsingtau (Kiautschau). Mecheln wurde von den Deutschen besetzt.

Die „Emden" bohrte am **30. September** vier englische Dampfer in den Grund.



Viktor Emanuel III., König von Italien.

Am **1. Oktober** erzielten die Deutschen Erfolge gegen die Franzosen bei Royon und Toul.

Am **2. Oktober** schlugen unsere Truppen die Russen bei Ökermezö in Ungarn. In Serbien begannen nach längerer Operationspause die Kämpfe wieder.

Die Deutschen eroberten Termonde in Belgien und siegten bei Augustow in Polen.

Der **4. Oktober** brachte den Russen die Niederlage bei Ostrowiec und den Montenegrinern bei Focca.

Am **5. Oktober** wurden die Russen am Uzsoker Paß vollständig geschlagen; außerdem erzielten unsere und deutsche Truppen bei Opatow und Klimantow Erfolge, denen sich solche bei Sandomierz und Tarnobrzeg (Galizien) anreihten.

Am **6. Oktober** ergriffen auch unsere Truppen bei Marmaros-Sziget die Offensive.

Der erste Sturm auf Tsingtau (Kiautschau) wurde blutig zurückgeschlagen.

Am **7. Oktober** gelangte Marmaros-Sziget wieder in unseren Besitz.

Bei Suwalki besiegten die Deutschen russische Heeresverbände.

Am **8. Oktober** schlugen unsere Streitkräfte die Russen bei Barycz und eroberten Rzeszow. Die Sturmangriffe der Russen auf Przemysl wurden erfolgreich zurückgeschlagen und dieselben verloren hiebei 40.000 Mann. Die Serben erlitten eine Niederlage bei Rebenica und auf der Romania Planina wurde die serbische Hauptarmee in die Flucht geschlagen. Die Russen wurden bei Iwangorod geschlagen.

Nach verschiedenen glücklichen Treffen, die Russen vor sich herjagend, zogen am **9. Oktober** die Vortruppen der Verbündeten in die Festung Przemysl ein, nachdem die Russen weiter östlich in verschanzte Stellungen zurückgingen. Zugleich flohen letztere aus dem Marmaroser Komitat.



König Albert von Belgien.

An diesem Tage wurde die als uneinnehmbar bezeichnete Festung ersten Ranges Antwerpen durch deutsche Truppen erobert.

Das Glück der Verbündeten wurde am **10. Oktober** durch die Siege bei Lancut und Dynow in Polen vervollständigt.

Der **11. Oktober** brachte den Russen Niederlagen bei Schirwindt, Sieniawa und Lezajsk und ein deutsches Unterseeboot bohrte den russischen Kreuzer „Pallada" in den Grund.

Am **12. Oktober** nahmen unsere Truppen wieder Jaroslau und Lezajsk und standen Schulter an Schulter mit dem Verbündeten nahe an Warschau und Iwangorod.

Am **13. Oktober** besetzten die Deutschen Gent und Selcaete, worauf die belgische Regierung ihren Sitz nach Havre verlegte.

Am **14. Oktober** eroberten österreichisch-ungarische Truppen die befestigten Höhen von Starasol, während die Verbündeten die Russen bei Toronya warfen. Die Deutschen besetzten Lille und Brügge.

Am **15. Oktober** erzielten unsere verbündeten Truppen Erfolge an der Linie Warschau-Iwangorod und die Deutschen in Ostpreußen.

Das deutsche Unterseeboot „U 9", unter dem Kommando des Kapitänleutnants v. Weddigen, vernichtete den englischen Panzerkreuzer „Hawke". Ostende wurde von den Deutschen besetzt.

Der **17. Oktober** brachte neue Fortschritte am San in Galizien.

Der französische Kreuzer „Waldeck-Rousseau" näherte sich der Boche di Cattaro und flüchtete, als ihn Torpedo- und Unterseeboote angriffen.

Die englische Flotte griff mit überlegenen Kräften am **18. Oktober** vier deutsche Torpedozerstörer unweit der holländischen Küste an und vernichtete dieselben. Unsere Torpedoboote beschossen Antivari mit Erfolg und die Deutschen vernichteten das englische Unterseeboot „E 3" in der deutschen Bucht Jadebusen. An der Yser begann eine Schlacht.

Der **19. Oktober** brachte unseren Truppen Erfolge bei Chyrow und Przemysl und am **20. Oktober** wurden Stryj, Körösmezö und Sereth wieder eingenommen.

Die Erfolge hielten auch am **21. Oktober** an, an welchem Tage unsere Truppen den Jablonkapaß den Russen abnahmen und in der Bukowina den großen Sereth erreichten.

Am **22. Oktober** erzielten wir Erfolge am Stary Sambor und es rückten unsere Truppen in Czernowitz ein. Die Deutschen hatten Erfolge am Yserkanal und bei Ypern.

Die „Emden" versenkte sechs französische Dampfer und kaperte den siebenten. Cattaro wurde durch 40 französische und englische Kriegsschiffe erfolglos beschossen. Unser Monitor „Temes" ging in der Save durch eine serbische Mine zugrunde.

Der **23. Oktober** brachte den Russen große Mißerfolge am San und österreichisch-ungarische Erfolge bei Iwangorod in Rußland sowie gegen serbisch-montenegrinische Kräfte in den südöstlichen Grenzteilen von Bosnien. Die Deutschen schlugen die Russen bei Augustow.



König Peter von Serbien.

Der deutsche Dampfer „Karlsruhe" versenkte 13 englische Dampfer im atlantischen Ozean. — Vordringen der Deutschen bei Ypern und Lille.

Vom **25.** bis **27. Oktober** fanden heftige Kämpfe bei Iwangorod, Jaroslau, Zalucze und Pasieniczka statt, die für unsere Armee erfolgreich waren und 10.000 Gefangene einbrachten. Auch in Südosten kämpften unsere Truppen erfolgreich gegen die Serben.

Die Deutschen griffen Nieuport und Dixmuiden an.

Sowohl unsere als deutsche Flieger konstatierten aber den Anmarsch ungeheurer Reserven Rußlands, weshalb die Verbündeten am **28. Oktober,** ohne eine Entscheidungsschlacht anzunehmen, in vollkommener Ordnung und, unbelästigt von dem nur tastend nachfolgenden Feinde, gegen eigene Landesgrenzen zurückgingen.

Am **29. Oktober** versuchte die russische Flotte einen Überfall auf die türkische, worauf türkische Kreuzer russische Städte am Schwarzen Meer erfolgreich beschossen.

Der **30. Oktober** brachte den Russen neue Niederlagen bei Stary Sambor, Turka und am San, denen sich am **31. Oktober** die russische Niederlage an der galizisch-bukowinischen Grenze anreihte. An diesem Tage warfen die Deutschen die Franzosen über die Aisne wieder zurück und erstürmten Vailly, Capelle und Bicschotte. Der bedeutungsvolle Monat schloß mit der russisch-türkischen Kriegserklärung ab, worauf die Türkei Odessa angriff und das russische Kanonenboot „Donez" zum Sinken brachte.

Die „Emden" brachte den russischen Kreuzer „Zemtschug" und einen französischen Torpedojäger zum Sinken.

Am **1. November** drangen unsere Truppen über die Drina und Save vor und eroberten Schabatz. Die deutsche Flotte errang den Seesieg bei Coronel (Chile) über ein englisches Kreuzergeschwader.

Die Operationen bei Nieuport wurden am **2. November** wegen Überschwemmung abgebrochen.

Am **3. November** wurde die serbische Armee in der Macva vollständig geschlagen. Ein englisches Geschwader beschoß zum erstenmal die Dardanellen und ein anderes Jaffa; ein türkischer Panzerkreuzer beschoß Batum.

Am **4. November** erzielten unsere Truppen Erfolge auf dem westlichen Sanufer.

Deutsche Kreuzer beschossen die englische Ostküste bei Yarmouth.

Die Türken besiegten die Russen bei Karaklisa und Ispan in Asien. Die Japaner erstürmten das Iltisfort bei Tsingtau.

Daraufhin sprengte die Mannschaft unseres Kreuzers „Kaiserin Elisabeth" am **5. November** das Schiff in die Luft.



König Nikita von Montenegro.

An diesem Tage erfolgte die englisch-türkische Kriegserklärung, welcher am **6. November** die französisch-türkische Kriegserklärung nachkam, womit die englisch-französische Freundschaftskomödie mit der Türkei ihr Ende fand.

Am **7. November** war die abermalige Neugruppierung unserer galizischen Kräfte beendet.

An diesem Tage fiel Tsingtau, die deutsche Kulturstadt in Asien.

Die Deutschen nahmen Vienne le Chateau. Die türkische Armee vernichtet die bei Akaba stehenden englischen Truppen.

Am **9. November** zogen sich die Serben gegen Valjevo zurück und unsere Truppen folgten stürmisch nach.

Am **10. November** erstürmten unsere Balkanstreitkräfte die Höhen südlich von Schabatz. Die Deutschen nahmen Dixmuiden im Sturm.

Die Türkei erklärte an Belgien den Krieg.

Am **11. November** war Przemysl neuerlich von den Russen eingeschlossen.

Der deutsche Kreuzer „Emden„ fand bei den Keelings-Inseln einen heldenmütigen Untergang durch weit überlegene feindliche Kräfte.

Der türkische Sultan verkündete am **12. November** den heiligen Krieg gegen Rußland, England und Frankreich.

Am **13. November** besetzten die Russen wieder mittelgalizische Städte.

Die Deutschen erzielten Erfolge bei Nieuport und Ypern.

Schon am **14. November** unternahm die Besatzung von Przemysl einen kühnen Ausfall, brachte den Russen große Verluste bei und machte viele Gefangene. Die Türken siegten bei Köprikoi.

Am **15. November** besetzten unsere Truppen Valjevo und Obrenowatz in Serbien. Die Deutschen siegten über die Russen bei Soldau und unsere Truppen brachten den Russen bei Wloclawec eine schwere Niederlage bei. — Papst Benedikt XV. erließ eine Friedensenzyklika.

Am **16. November** erreichten unsere Streitkräfte bei Krakau Erfolge und unsere Balkantruppen überschritten die Kolubra.

Während in der Front im westlichen Gebiete bei Pilica unsere Truppen das zirka 130 Kilometer lange Zentrum des Feindes festhielten und in unermüdlichem, zum großen Teil erfolgreichem Kampfe beschäftigten, stießen die im Norden neugruppierten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte am **17. November** mit ungeheurer Wucht gegen Lodz und Lowicz vor.

Deutsche Schiffe griffen den Hafen von Libau an und schossen dessen militärische Anlagen in Trümmer.

Deutsche Artillerie setzte bei Middelkerke sieben englische Schiffe außer Gefecht, von denen eines sank.

Die Türken erzielten Erfolge im Kaukasus, denen sich am **18. November** der Sieg der türkischen Flotte über die russische Schwarze Meer-Flotte anschloß.

Am **20. November** erlitten die Russen bei Przemysl schwere Verluste.

Die Deutschen drangen östlich von Czenstochau vor.

Türkische Truppen erreichten am **21. November** den Suezkanal, nachdem sie die Engländer bei Kantara geschlagen hatten.

Am **22. November** eroberten unsere Streitkräfte Pilica und erzielten in der Kolubara in Serbien Erfolge.

Am **24. November** erfolgte die Niederlage der Russen östlich von Czenstochau.

An der Nordküste Irlands sank der englische Überdreadnought „Audacious".

Am **25. November** flog das englische Linienschiff „Bulwark" bei Sheerneß in die Luft.

Am **26. November** erzielten die deutschen Armeen in Gemeinschaft mit unseren Truppen unter Führung des Generals von Mackensen den großen Sieg bei Lodz und Lowicz, der 40.000 gefangene Russen einbrachte.

Unsere Balkanstreitkräfte hatten Erfolge bei Lazarewac. Die Kämpfe in den Karpathen begannen wieder.



Papst Benedikt XV.

Am **27. November** wurde Czernowitz wieder von uns geräumt. In Serbien nahmen unsere Truppen Uzice ein.

Am **29. November** wurden die Russen in den Karpathen bei Homonna vollständig geschlagen.

Die Türken siegten im Tale des Tschorweh über die Russen.

Am **30. November** erzielten die Deutschen Erfolge südlich der Weichsel.

Am **1. Dezember** warfen unsere Truppen die serbische Armee auf der ganzen Linie östlich der Kalubara und des Lijg zurück.

Am denkwürdigen **2. Dezember** besetzten nach Jahrhunderten die österreichisch-ungarischen Truppen wieder Belgrad.

In Deutschland beschloß der Reichstag einen weiteren Kriegskredit von fünf Milliarden Mark.

Am **3. Dezember** begannen die deutschen Erfolge östlich der masurischen Seen. Die Türken machten Fortschritte im Kaukasus.

Am **4. Dezember** waren erfolgreiche Kämpfe bei Tymbark (Westgalizien).

Am **5. Dezember** hatten unsere Balkanstreitkräfte schwere Kämpfe bei Arangjelowac, hingegen aber Fortschritte in Westgalizien.

Am **6. Dezember** eroberten die Deutschen Lodz nach schweren Kämpfen und unsere Truppen warfen die in die Ostbeskiden eingebrochenen Russen zurück.

Beim weiteren Vormarsch unserer Streitkräfte in Serbien beeinträchtigte beispiellos ungünstiges Wetter die Bewegungen der Truppen und die Nachfuhr des Trains auf grundlos gewordenen Straßen und Wegen. Dadurch konnte die infolge unausgesetzter Gefechte so dringliche Frage des Munitionsersatzes nicht in entsprechender Weise gelöst werden. Da der schlaue, überall geschlagene Gegner diesen für ihn günstigen Moment geschickt auszunützen begann und zu einem Gegenstoß ansetzte, ergab sich am **7. Dezember** die Notwendigkeit, die verheißungsvolle Offensive aufzugeben und die übermüdeten Truppen auf gute Basis zurückzunehmen, wobei am **8. Dezember** der Nahkampf südlich von Belgrad für uns günstig verlief.



Erzherzog Friedrich,
Oberbefehlshaber des österreichisch-ungarischen Heeres.

An diesem Tage wurden die Russen bei Dobrzycze-Wieliczka geworfen.

Ein stark überlegenes englisches Geschwader vernichtete bei den Falklandsinseln die vier deutschen Kreuzer: „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig" und „Nürnberg".

Am **9. Dezember** wurde Erzherzog Friedrich zum Feldmarschall ernannt.

Unsere Truppen hatten heftige Kämpfe mit den Serben bei Milanowatz zu bestehen. — Die Deutschen erstürmten Praszynsz in Polen.

Am **10. Dezember** wurden die Russen neuerdings von unseren Streitkräften bei Wiliczka geschlagen, während die Deutschen erfolgreich östlich von Lodz vordrangen.

Die Zeichnung auf die erste österreichisch-ungarische Kriegsanleihe erreichte die unglaubliche Höhe von vier Milliarden.

Am **11. Dezember** unternahmen unsere Truppen einen Ausfall aus Przemysl.

Am **12. Dezember** ergriffen unsere Streitkräfte die Offensive südlich von Gorlice, Grybow und Neu-Sandez und besetzten diese Stadt, an welchem Tage der entscheidende Sieg der österreichisch-ungarischen Truppen über die Russen bei Limanowa erreicht wurde.

Am **13. Dezember** erzielten die Deutschen in Nordpolen Erfolge.

Unsere Streitkräfte besetzten Dukla und nahmen 9000 Russen gefangen.

Da unsere Offensive in Serbien bei Valjevo auf einen stark überlegenen Gegner stieß, wurde auch dort die rückgängige Bewegung unserer Truppen angeordnet, der am **14. Dezember** die Räumung Belgrads nachfolgte. Unsere Streitkräfte in Westgalizien drangen bis zur Linie Jaslo—Rajbrod vor.

Türkische und persische Kavallerie schlug die russischen Kosaken am Urmiasee.

Am **15. Dezember** wurden mehrere starke Stützpunkte in Nordpolen genommen.

Am **16. Dezember** besetzten unsere Truppen wieder Bochnia und erstürmten Petrikau und Przedborz. Unsere Truppen schlugen die Russen ferner bei Krosno und Zakliczyn. Die Deutschen drangen in Nordpolen weiter vor und schlugen den erneuten französischen Vorstoß bei Nieuport siegreich zurück.

Die russische Offensive gegen Preußisch-Schlesien und Posen brach neuerdings zusammen.

Deutsche Kriegsschiffe beschossen sehr erfolgreich die Befestigungsorte Hartlepol, Scarborough und Whitby an der englischen Ostküste.

Am **17. Dezember** wurde Przedborz erstürmt.

Am **18. Dezember** wurde die französische Offensive bei La Bassée und bei Arras endgiltig zum Stehen gebracht. England ließ in Ägypten seine Schutzherrschaft verkünden.

An diesem Tage schlugen die Deutschen russische Kavallerie westlich von Pilkallen.

Am **19. Dezember** wurden die Russen auf der ganzen nordöstlichen Schlachtfront verfolgt und unsere Truppen erzielten an der Pilica und Nida Erfolge.

Am **20. Dezember** begannen die Angriffe der Verbündeten gegen die russischen Stellungen in Polen.

Am **21. Dezember** kündigte der französische Oberbefehlshaber General Joffre eine große Offensive der Franzosen an.

Am **22. Dezember** fanden unentschiedene erbitterte Kämpfe in Galizien am unteren Dunajec statt.

Am **23. Dezember** unternahm das französische Unterseeboot „Curie" einen Vorstoß in der Adria, wurde aber, bevor es einen Angriff unternehmen konnte, durch das Feuer unserer Strandbatterien und Wachfahrzeuge zum Sinken gebracht.

Offenbar im Zusammenhang mit dem mißglückten Unterseebootangriff versuchte die gesamte französische Flotte einen Einbruch in die Adria, wurde aber in der Straße von Otranto von unseren Unterseebooten erwartet und zog sich zurück, nachdem es unserem U-Boot XII, Kommandant Linienschiffsleutnant Egon Lerch, gelang, gda Flaggschiff, einen Überdreadnought Type „Courbet", zu treffen und zur schleuniens Flucht zu bringen.



Freiherr Conrad v. Hötzendorf, österreichisch-ungarischer Generalstabschef, später zum Generaloberſten befördert.

Am **24. Dezember** wurden heftige Kämpfe mit den Russen in Nordpolen, südlich der Weichsel, ausgefochten und auch am rechten Ufer der Pilica, östlich von Tomaszow, fand ein schweres Ringen statt. Die Deutschen eroberten zum zweitenmal Mlawa.

Im Westen versuchten Franzosen und Belgier die angekündigte Offensive durchzusetzen.

Am **25. Dezember** betrugen die im Innern der Monarchie befindlichen Kriegsgefangenen 200.000 Mann.

Am **26. Dezember** waren heftige Kämpfe in Polen und Galizien und es schritten die deutschen Angriffe an der Bzura und südlich von Tomaszow mit Erfolg fort. Die Russen rückten an der unteren Nida und am Dunajec vor.

Unsere Truppen wurden gegenüber der russischen Übermacht schrittweise, unter ununterbrochenen Gegenstößen nach rückwärts genommen.

Die Türkei errang einen großen Sieg über die Russen bei Otiy nnd Jd, südlich von Batum.

Am **27. Dezember** wurde die Semliner Brücke neuerlich durch die Serben gesprengt.

Am **28. Dezember** bestand die türkische Flotte erfolgreich einen Kampf gegen 17 russische Kriegsschiffe. — Die französischen Vorstöße im Oberelsaß begannen.



Deutscher Generalstabschef v. Helmuth Moltke.

Am **29. Dezember** wurde die japanische Kammer aufgelöst, weil sie eine agressive Militärvorlage der Regierung ablehnte.

Am **30. Dezember** versuchten die Russen in heftigen Stößen unsere Front zu durchbrechen. Im Westen erlitten die stürmenden Franzosen, Belgier und Engländer Mißerfolge um Mißerfolge.

Die türkische Kaukasusarmee erreichte kleinere Siege.

Am **31. Dezember** wurden unsere Truppen vor neuerlich anfmarschierten, übermäßig starken Kräften des Feindes aus Westgalizien auf die Karpathenpaßhöhen und in den Raum von Gorlice zurückgenommen.

Verschiedene Angriffe der Montenegriner wurden zurückgeschlagen. Die Deutschen erzielten Erfolge in Nordpolen.

Betrachtung des Kriegsstandes des Jahres 1914.

Der Rückblick auf die Kriegsereignisse des Jahres 1914 befriedigte, wenngleich die Entscheidungen noch nicht gereift waren.

Die Deutschen hatten mit blitzartiger Wucht die französischen Armeen angegriffen, überrannten Festungen und Verteidigungslinien und ergossen sich, furchtbaren Wellen gleich, über das nördliche Frankreich. Oesterreich-Ungarn hatte um diese Zeit eine harte, scheinbar undankbare Aufgabe zu erfüllen, nämlich das Russenheer so lange anfzuhalten, bis Frankreich zu Boden gedrückt war; dann wollte man mit gemeinsamer Kraft die Armeen Rußlands niederringen. Bei Kriegsausbruch hatte man eben in Deutschland wie auch in Oesterreich-Ungarn auf diesen Plan große Hoffnungen gesetzt und, obgleich das Vertrauen auf Italien kein besonderes war, so glaubte man ernstlich doch, daß es seinen Platz an der Seite der Zentralmächte ausfüllen werde. Wäre Italien an der Seite seiner Verbündeten geblieben, so hätte dieser erste Kriegsplan sicherlich rasche und unstreitbar entscheidende Ergebnisse gezeitigt. Die französische Armee, von Deutschlands Truppen geschlagen, im

Süden von Italien bedroht, somit von einer Zange erfaßt, wäre rettungslos verloren gewesen. Mit der Neutralitätserklärung Italiens wurden jedoch die militärischen Aufgaben Deutschlands und Oesterreichs-Ungarn ungemein erschwert; es galt nun, das französische Heer mit geringen Kräften und in kürzerer Zeit zu schlagen, überdies noch in frontalen Stellungen.

Trotzdem haben die deutschen und österreichischen Heerführer, treu ihren gesunden Auffassungen und nach reinen Grundsätzen der Strategie, ohne Zögern ihre gefaßten Entschlüsse zur Ausführung gebracht, denn sie hatten die Ueberzeugung, daß nur volle Energie ohne Schwanken zum Siege führen könne.

Das Ergebnis war, daß die Deutschen glänzende Siege über die Franzosen erfochten, Belgien in ihren festen Besitz brachten und vor Paris erschienen. Die französiche Heeresleitung erkannte die gefährliche Lage; sie setzte ihre Armee nicht in fest bestimmter Linie zum hartnäckigen Widerstande an, da sie den Zusammenbruch befürchtete, sondern zog sich vorsichtig zurück und entschlüpfte einem vernichtenden Schlage.



Deutscher Generalstabschef von Falkenhain.

Inzwischen hatte sich eine mächtige russische Armee in Deutschlands Osten gesammelt. Die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien hielten ihrem übermächtigen Gegner wacker Stand, erreichten sogar in glänzender Offensive bei Krasnik und Lublin schöne Erfolge, doch die numerische Ueberlegenheit des Russengegners zwang sie endlich zum schrittweisen Zurückweichen. Nun mußte Deutschland zum Schutze der ostpreußischen Grenze sowie zur Erleichterung der Lage seines Verbündeten einen Teil seiner Truppen an die Ostfront bringen; damit war das Uebergewicht an der französischen Front für den russischen Kriegsschauplatz verwendet und es entstand eine neue Lage. Die Periode der ersten großen Zusammenstöße brachte den Verbündeten ungeahnte Erfolge, jedoch keine Entscheidung; die beiderseitigen Kräfte waren an allen Fronten ins Treffen geführt worden, ohne daß es einem Gegner gelang, endgültig Uebergewicht zu gewinnen. Wenn nun auch ein militärisches Gleichgewicht vorhanden schien, so entging unseren Truppenführern dennoch die ungeheure moralische Wirkung nicht, die nach diesen großen Kämpfen sich kundgab. Alle gegnerischen Truppen hatten sich am Kampffelde von Antlitz zu Antlitz geschaut, ihre moralischen und materiellen Kräfte geprüft, gelernt, den Gegner richtig einzuschätzen, und in dieser großen und wichtigen Rechnung konnte bereits ein ungeheures Mehr an Kraft und Energie zugunsten der verbündeten Zentralmächte — Oesterreichs und Deutschlands — konstatiert werden.

Die Siege bei Lüttich, Namur, Antwerpen, Lothringen und in Nordfrankreich, der Zusammenbruch in den Masuren, der Geist der österreichisch-ungarischen Armee bei Krasnik, Komarow, Lublin und Przemysl sprachen deutlich von der Ueberlegenheit der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die in Organisation und Geist ein leuchtendes Beispiel boten und deren Bewaffnung und Ausrüstung eben so gut als schnell vervollkommnet wurde. Hoffnungsvoll sahen daher Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten dem nächsten Kriegsjahr entgegen.

Die Ereignisse des Kriegsjahres 1915.

Der **1. Jänner** begann schlimm für die Engländer. Am Neujahrsmorgen wurde unweit des großen und wohlbewachten englischen Kriegshafens Plymouth das Linienschiff „Formidable" mit 750 Mann von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Deutschland zählte 600.000 Kriegsgefangene.



Enver Pascha, Oberbefehlshaber der türkischen Armee.

Am **2. Jänner** waren erbitterte Kämpfe bei Tarnow. Die Deutschen erzielten Erfolge in den Argonnen. Unsere Truppen hatten Erfolge bei Gorlice.

Der russische Stützpunkt Borzymow in Polen fiel am **3. Jänner.** Die Türken erzielten Erfolge im Kaukasus und Persien. Die kriegführenden Mächte hatten der Bitte des Papstes Benedikt XV. um Austausch der zum Felddienst untauglichen Kriegsgefangenen sämtlich zugestimmt.

Am **4. Jänner** setzten die Deutschen ihre Angriffe auf Rawka in Polen fort; sie erzielten Fortschritte bei Arras und in den Argonnen.

Am **5. Jänner** standen die österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen nur noch 48 Kilometer vor Warschau. Die deutschen Angriffe östlich der Bzura machten Fortschritte und sie stießen am **6. Jänner** nach Fortnahme mehrer feindlicher Stützpunkte bis zum Suchaabschnitt durch. Die türkischen Truppen besetzten Urmia.

Am **7. Jänner** beschoß die russische Schwarze Meer-Flotte die offene Stadt Sinope. Die türkischen Truppen verhinderten eine russische Landung in Batum. Die französische Regierung verließ Bordeaux und begab sich nach Paris zurück.

Am **8. Jänner** scheiterten die russischen Angriffe auf die Höhen östlich von Zakliczyn. Ein Nachtangriff der Franzosen auf Oberburnhaupt im Elsaß wurde abgeschlagen; auch in Marokko erlitten die Franzosen eine Niederlage. Die in der Gegend von Aserbeidschan vordringenden türkischen Truppen besetzten Kotur.

Am **9. Jänner** erlitten die Franzosen bei Perthes, Soissons nnd Sennheim schwere Verluste.

Am **10. Jänner** gingen die Russen an der unteren Nida in Russisch-Polen zum Angriff über und versuchten, an mehreren Stellen mit bedeutenderen Kräften die Flußniederung zu passieren. Sie wurden unter starken Verlusten zurückgeschlagen.

Ein deutsches Flugzeugsgeschwader bombardierte Dünkirchen nnd Dover.

Am **11. Jänner** fanden hartnäckige Kämpfe in Russisch-Polen an der unteren Nida statt.

Am **12. Jänner** wurde ein von den Franzosen auf die Höhen von Crouy bei Soissons unternommener Angriff zurückgeschlagen und es gelang den Deutschen vor den Augen des Kaisers zum Angriff überzugehen.

Am **13. Jänner** erfolgte bei Crouy ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Crouy endigte.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Berchtold bat um seine Entlassung. Freiherr v. Burian wurde sein Nachfolger.

Am **14. Jänner** griffen die deutschen Truppen bei Soissons den Feind erneut auf den Höhen von Vregny an und säuberten auch diese Hochfläche von dem Feind.



General Sawoff,
Generalissimus der bulgarischen Armee.

Am **15. Jänner** wurde das französische Unterseeboot „Saphir" beim Versuch die Dardanellen zu passieren durch türkische Artillerie zum Sinken gebracht.

Am **16. Jänner** wurde konstatiert, daß auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage seit längerer Zeit unverändert blieb, weil die regnerische und trübe Witterung jede Gefechtstätigkeit ausschloß.

Am **17. Jänner** gab die Deutsche Heeresleitung bekannt, daß die feindlichen Verluste seit Beginn der geplanten französischen Offensive mit mindestens 150.000 Mann zu bemessen seien.

Am **18. Jänner** bewirkte das Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie in Westgalizien auf den Höhen westlich Zakliczyn das Aufgeben der russischen Schützenlinien und weiterhin einen Rückzug der vordersten Linien in einer Ausdehnung von sechs Kilometern. Im Kaukasus fanden heftige Kämpfe zwischen Türken und Russen statt.

Am **19. Jänner** unternahmen in den Abendstunden deutsche Marineluftschiffe einen Angriff gegen einige befestigte Plätze an der englischen Ostküste; über Yarmouth, Sheringham und Kings-Lynn wurden Bomben abgeworfen. Die Luftschiffe kehrten unbeschädigt zurück.

In der südlichen Bukowina wurde ein russischer Vorstoß bei Jakobeny unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Am **20. Jänner** begannen die Erfolge unserer Truppen in der Bukowina, welche wieder zur zeitweiligen Säuberung der Bukowina von den Russen führten. Die englischen Stellungen bei La Bassée wurden genommen.

Am **21. Jänner** traf Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef in Berlin ein, von wo er in das deutsche Hauptquartier fuhr.

Am **22. Jänner** erfolgten heftige Angriffe unserer Streitkräfte auf die stark verschanzten Stellungen der Russen bei Jakobeny und Kirlibaba. Der englische Dampfer

„Durward" wurde auf der Fahrt nach Rotterdam im Kanal von einem deutschen U-Boot versenkt.

Am **23. Jänner** eroberten die österreichisch-ungarischen Truppen in der südlichen Bukowina die Stadt Kirlibaba zurück. Damit scheiterte der russische Versuch über Jakobeny und Kirlibaba weiter Raum zu gewinnen. Im Osten war der deutsche Angriff gegen den Suchaabschnitt bei Borzymow erfolgreich.

Am **24. Jänner** trieben unsere Truppen die Russen in der Bukowina unaufhaltsam von Stellung zu Stellung zurück.

Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seylitz", „Derfflinger", „Moltke", und „Blücher" und zwei Torpedobootflottillen in die Nordsee kam es zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden das Gefecht ab. Auf englischer Seite war ein Schlachtkreuzer, von deutschen Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher" gesunken.



Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland, Führer des russischen Heeres.

Am **25. Jänner** beschloß der deutsche Bundesrat eine Verordnung über die Regelung des Verkehres mit Brotgetreide und Mehl sowie eine Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten. In Ostpreußen wurden die Angriffe der Russen nordöstlich Gumbinnen abgeschlagen.

In der Bukowina schritten unsere Unternehmen gegen das Suczawa- und Serethtal vorwärts.

Am **26. Jänner** griffen beiderseits des Yserkanals die Deutschen die Stellungen der Engländer an. Der Angriff der Badener südlich des Kanals hatte vollen Erfolg. Auf den Höhen von Craonne fanden für die Deutschen erfolgreiche Kämpfe statt. Im Südteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Am **27. Jänner** versuchten die Franzosen bei Cuinchy südwestlich La Bassée die entrissene Stellung zurückzuerobern. Der Angriff brach zusammen.

Am **28. Jänner** wurden den Franzosen auf den Craonnerhöhen weitere an die eroberte Stellung anschließende 500 Meter Schützengräben entrissen.

Am **29. Jänner** scheiterte ein russischer Angriff in der Gegend Kussen, nordöstlich Gumbinnen, unter schweren Verlusten für den Feind. Nordöstlich Bolimow östlich Lowicz, warfen deutsche Truppen die Russen aus einer Vorstellung und drangen in die Hauptstellung ein. Im westlichen Teile der Argonnen unternahmen deutsche Truppen einen Angriff, der einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte.

Der **30. Jänner** führte nach heftigen Kämpfen zur Wiedereroberung der Paßhöhen in den Karpathen. Dem Feinde wurden 10.000 Gefangene abgenommen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte mehrere englische Dampfer; der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" versenkte zwei englische und einen französischen Dampfer.

Am **31. Jänner** hatten die Deutschen Erfolge bei Guinchy, südlich der Straße La Bassée—Bethune, sowie bei Carency, norstwestlich Arras.

Am **1. Februar** traten in Deutschland die Bestimmungen über das Einheitsbrot und die Begrenzung des Maximalverbrauchs an Brot und Getreide in Kraft.

Am **2. Februar** begannen deutsche Kräfte in den Karpathen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen zu kämpfen.

Am **3. Februar** brachen nördlich und nordwestlich Massiges deutsche Truppen in Sturm über drei hintereinanderliegende feindliche Grabenlinien durch und setzten sich in der französischen Hauptstellung fest. An der Bzura südlich Sochaczew brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten zusammen. Der deutsche Angriff östlich Bolimow in Galizien machte trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte.

Am **4. Februar** veröffentlichte Deutschland die Bekanntmachung, daß es die Gewässer rings Großbritanniens und Irlands einschließlich des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet betrachte.

Diese Maßregel erfolgte, weil England die überseeische Zufuhr von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung Deutschlands als Konterbande zu vernichten erklärte.

Kapitänleutnant von Mücke war mit dem Landungskorp des Schiffes „Emden" auf dem Schiffe „Ayesha" in der Nähe von Hodeida (Südwestküste Arabiens) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden.



Feldmarschall Sir John French, der Führer der Engländer in Frankreich.

Am **5. Februar** wurden an der ostpreußischen Grenze erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlangen starke russische Angriffe gegen die neugewonnenen Stellungen östlich Bolimow.

Am **6. Februar** meldete der türkische Generalstab, daß die türkischen Vorhuten in der Gegend östlich des Suezkanales angekommen waren und die englischen Vorhuten gegen den Suezkanal zurückgedrängt hatten.

Am **7. Februar** wurde an Stelle des zurückgetretenen gemeinsamen Finanzministers Ritter v. Bilinski der frühere Ministerpräsident v. Körber zum gemeinsamen Finanzminister ernannt.

In der Bukowina drangen die österreichisch-ungarischen Truppen trotz schlechter Wegverhältnisse vor und zwangen die Russen zum Rückzug.

Am **8. Februar** erzielten unsere Truppen Teilerfolge in der Bukowina und in den Karpathen.

Am **9. Februar** wurde die Bukowina bis Suczawa vom Feinde gesäubert.

Am **10. Februar** fanden vereinzelte Gefechte an der ostpreußischen Grenze statt. In den Karpathen und in der Bukowina befand sich die österreichisch.ungarische Armee im Vorrücken.

Am **11. Februar** wurden, trotz tiefem Schnee, die Kämpfe an der ostpreußischen Grenze fortgesetzt.

Am **12. Februar** wurden die Russen durch die deutschen Operationen an der ostpreußischen Grenze zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen gezwungen. In Polen, rechts der Weichsel, hatten die deutschen Truppen die Offensive fortgesetzt und die Stadt Sirpec genommen. In der Bukowina erreichten die österreichisch-ungarischen Truppen die Serethlinie.

Am **13. Februar** gingen die deutschen Angriffstruppen in Polen rechts der Weichsel in der Richtung Racionz vor. Die in den Karpathenkämpfen gemachten Gefangenen bezifferten sich auf 28.000 Mann.

Am **14. Februar** nahmen die deutschen Operationen an und jenseits der ostpreußischen Grenze den erwarteten Verlauf. Unsere Truppen erzielten Erfolge bei Nadworna und drängten die Russen auf Stanislau zurück.

Am **16. Februar** wurde nach zweitägigem Kampfe Kolomea von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen und die Zerstörung der Pruthbrücke verhindert.

Die 10. russische Armee wurde nach zehntägiger Schlacht in den Masuren vollständig eingekreist und vernichtend geschlagen.

Am **17. Februar** zogen die österreichisch-ungarischen Truppen in Czernowitz ein.

Die deutschen Truppen folgten nördlich der Memel dem überall geworfenen Gegner in der Richtung Tauroggen über die Grenze. In dem Waldgebiet östlich Augustow fanden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt. Die von Lomscha nach Kolno vorgegangene russische Kolonne wurde geschlagen.



General Joffre, Oberbefehlshaber der französischen Armee.

Die Franzosen und Engländer unternahmen an verschiedenen Stellen der Westfront besonders hartnäckige Angriffe, die aber alle scheiterten.

Am **18. Februar** betrug das neuerliche Ergebnis der Kriegsbeute in den Kämpfen an der ostpreußischen Grenze 64.000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre usw.

Am **19. Februar** wurde Tauroggen von den deutschen Truppen genommen. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola standen günstig.

Nördlich Nadworna und Kolomea wiesen die österreichisch-ungarischen Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück.

Eine feindliche Flotte, bestehend aus vier englischen und vier französischen Schiffen, beschoß aus einer Entfernung von 16 Kilometern die Dardanellenforts. Das Feuer der osmanischen Artillerie brachte dem Admiralschiff eine schwere Havarie bei.

In Südostgalizien konnten die Russen ihre starken Stellungen nördlich Nadworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriff ausweichend, zogen sie am **20. Februar** in der Richtung Stanislau ab. Ein englischer Truppentransportdampfer mit 2000 Mann wurde im englischen Kanal versenkt.

Am **21. Februar** entwickelten sich die Kämpfe nördlich Ossowetz, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Prasznysz und Weichsel (östlich Plock). Die Festung Calais wurde durch Luftschiffe bombardiert.

Am **22. Februar** wurde festgestellt, daß sich die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in den Masuren erhöhte auf 7 Generäle, über 100.000 Mann, 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehre. Die zehnte russische Armee des Generals Baron Sievers konnte hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

In den Karpathen und südlich des Dnjestr entwickelten sich stärkere Kämpfe. Stanislau wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückerobert.

Am **23. Februar** wurde in den Vogesen der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen.

Ein von den Russen in norwestlicher Richtung von Grodno versuchter Vorstoß scheiterte unter großen Verlusten. Die Zahl der Beutegeschütze aus der Verfolgung aus der Winterschlacht in den Masuren erhöhte sich auf über dreihundert, darunter achtzehn schwere. Nordwestlich Ossowiec, nördlich Lomscha und bei Prasznysz dauerten die Kämpfe noch an. An der Weichsel, östlich Plock, drangen die Deutschen in der Richtung auf Wystogrod vor. In Polen, südlich der Weichsel, wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen die Stellungen an der Rawka abgewiesen.

In den Karpathen scheiterten zahlreiche russische Angriffe unter großen Verlusten für den Feind. Südlich des Dnjestr entwickelten sich die Kämpfe in größerem Umfange.



General Louis Cadorna,
der italienische Oberbefehlshaber und Generalstabschef.

Die Summe der Kriegsgefangenen in den Karpathenkämpfen war auf 64 Offiziere und 40.806 Mann gestiegen.

Der **24. Februar** brachte Erfolge der Deutschen in der Champagne und in den Vogesen. Die festungsartig ausgebaute Stadt Prasznysz in Polen wurde von den ostpreußischen Reservetruppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen. über 10.000 Gefangene, 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät wurde erbeutet.

Das französische Torpedoboot „Dague", das einen Lebensmitteltransport nach Montenegro begleitete, stieß im Hafen von Antivari auf eine österreichisch-ungarische Mine und sank.

Am **25. Februar** endigten die Kämpfe, die in der Umgebung von Bortschoho, nördlich Ardwin, seit einigen Tagen ausgefochten wurden, mit einem Erfolg der türkischen Truppen.

Zehn große Panzerschiffe beschossen erfolglos die am Eingang der Dardanellen liegenden Forts.

Am **27. Februar** beschoß die englisch-französische Flotte wieder erfolglos das am Dardanelleneingang liegende Fort Seddil Bahr.

Am **28. Februar** erzielten die Deutschen bei Verdun und am Westrande der Vogesen Fortschritte.

Bei Grodno und Ostrolenka wurden russische Angriffe zurückgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Prasznysz vorgingen, wichen unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt aus.

Am **1. März** beschossen englische und französische Kriegsschiffe neuerdings die Dardanellenforts ohne Erfolg.

Die am **2. März** erneuten, mit starken Kräften angesetzten Angriffe in der Champagne brachen unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen; Angriffe der Franzosen nordöstlich Celles waren für den Feind besonders verlustreich.

Am **3. März** wurde das Bombardement der Dardanellenforts fortgesetzt.

Am **4. März** setzten sich die Deutschen auf der Loretto-Höhe, nordwestlich Arras, in den Besitz der feindlichen Stellung in einer Breite von 1600 Meter.

Ein englisch-französischer Landungsversuch bei den Dardanellen wurde zurückgeschlagen.

Am **5. März** brach ein mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Bei Grodno wurden russiche Angriffe blutig abgewiesen. Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich vom Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Das deutsche Unterseeboot „U 8" wurde in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht.



Woiwode Putnit,
Oberkommandant der serbischen Armee.

Am **6. März** beschoß die englisch-französische Flotte das Fort Dardanos in den Dardanellen.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos nahm nach einem zweiten Kronrat seine Entlassung, infolgedessen eine Änderung des politischen Kurses in Griechenland zugunsten der Zentralmächte erwartet wurde.

Am **7. März** brach ein französischer Massenangriff von Le Mesnil unter schwersten Verlusten für die Franzosen zusammen.

Sechs feindliche Schiffe beschossen die türkischen Batterien in der Dardanellenstraße. Englische Kreuzer und Torpedoboote bombardierten resultatlos die Forts von Smyrna.

Am **8. März** bestanden österreichisch-ungarische Truppen erfolgreiche Kämpfe in Südpolen und den Karpathen.

Am **9. März** beschoß die russische Schwarzemeerflotte die an der Südküste des Schwarzen Meeres gelegenen türkischen Hafenstädte.

Am **10. März** veröffentlichte der deutsche Generalstab einen Bericht über die Winterschlacht in der Champagne, in dem festgestellt wurde, daß die Offensive des Feindes kläglich gescheitert war.

Das deutsche Unterseeboot „U 12" wurde durch den englischen Zerstörer „Ariel" zum Sinken gebracht.

Am **11. März** griffen die Engländer die deutschen Stellungen bei Neuve Chapelle an.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzipfel östlich von Souain. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Am **12. März** traf der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" in Newport News (Virginia) ein und landete 350 Mann, die Besatzung von zehn durch ihn versenkten Schiffen.

Am **13. März** wichen die Russen aus der Gegend von Augustowo nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück. In der Champagne

wurden alle französischen Teilangriffe des Feindes abgeschlagen. Der englische Hilfskreuzer „Bayano“ wurde von einem deutschen U-Boot versenkt.

Am **14. März** wurden in den Karpathen zahlreiche heftige Angriffe der Russen zurückgewiesen. Südlich des Dnjestr entwickelten sich größere Kämpfe. Deutschlands „U 29“ torpedierte fünf englische Schiffe.

Am **15. März** wurde festgestellt, daß sich der Gesamtverlust der englischen Handelsflotte während der Kriegszeit auf 171 Schiffe bezifferte; davon waren 47 Fischdampfer und 124 Handelsschiffe.

Am **16. März** wurde der kleine Kreuzer „Dresden“ bei der Insel Juan Fernandez im Stillen Ozean von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Orama“ angegriffen und sank.

Heftige für die Russen sehr verlustreiche Kämpfe fanden südlich des Dnjestr statt. Ein versuchter feindlicher Durchbruch auf Kolomea scheiterte. Die englische Höhenstellung bei St. Eloi, südlich von Ypern, gelangte in deutsche Hände.



Graf Leopold Berchtold, zu Beginn des Krieges österreichisch-ungarischer Minister des Äußern.

Am **17. März** wurde der englische Kreuzer „Ametyst“ vor den Dardanellen durch die Fortgeschütze getroffen und außer Gefecht gesetzt.

Am **18. März** wurden das französische Schlachtschiff „Bouvet“ und das englische Panzerschiff „Irresistible“ vor den Dardanellen zum Sinken gebracht.

Russische Reichswehrhaufen brachen plündernd in den nördlichsten Zipfel Ostpreußens ein.

Am **19. März** unternahm die Besatzung von Przemysl einen letzten Ausfall in östlicher Richtung und stellte starke feindliche Kräfte fest.

Das englische Schlachtschiff „Ozean“ wurde beim Dardanellenbombardement zum Sinken gebracht und das französische Schlachtschiff „Gaulois“ und der englische Panzerkreuzer „Inflexible“ außer Gefecht gesetzt.

Am **20. März** wurden Angriffe bei Verdun, in der Woewre-Ebene und am Ostrand der Maashöhen zurückgeschlagen. Die zweite deutsche Kriegsanleihe hatte 9 Milliarden erreicht. Die Russen besetzten Memel und griffen auch in den Karpathen heftig an.

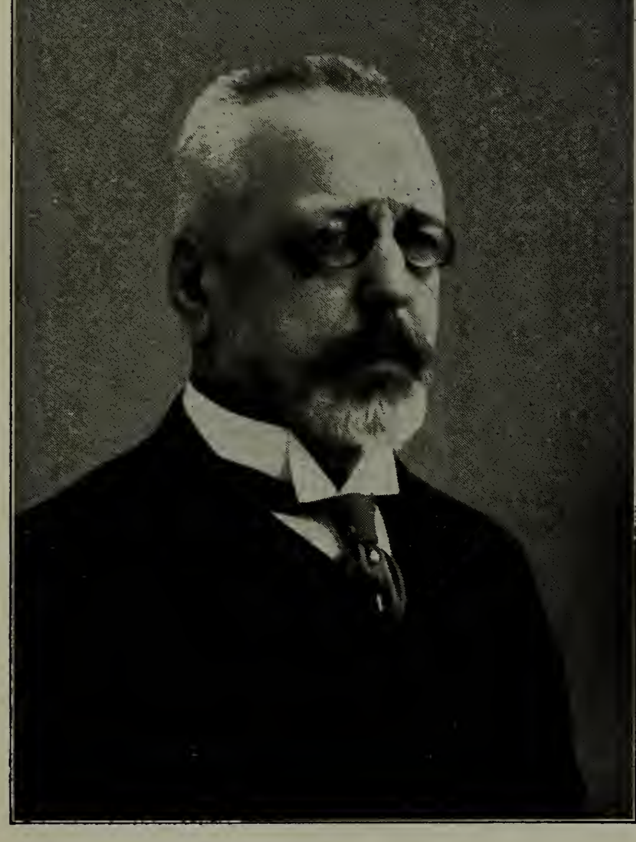
Am **21. März** wurden nachts auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiégne durch Luftschiffe schwere Bomben abgeworfen. In den Karpathen heftige Kämpfe.

Am **22. März** fiel die Festung Przemysl. Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung war sie am Ende ihrer Kraft angelangt. Da nach dem Ausfall vom 19. März auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegsration nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt den Geschützen, Munition und befestigten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermutigen Ausharren und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührte nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung hat auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagt.

Am **23. März** waren furchtbare Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uzsokerpaß bis zum Sattel von Koviczna. Die Russen wurden wieder aus Memel vertrieben und verfolgt.

Am **24. März** scheiterten bei Laugzarggen südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol sowie nordwestlich von Ostrolenka mehrere russische Angriffe. Auch östlich von Plock mißlangen die russischen Vorstöße. Im westlichen Karpathenabschnitt hatte sich an der Front bis zum Uzsokerpaß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauerte. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über und um die Höhenstellungen wurde erbittert gekämpft

Am **25. März** hatten die österreichisch-ungarischen Truppen an der Front westlich des Uzsokerpasses in den Karpathen schwere russische Angriffe abgeschlagen.



Freiherr v. Burian, Nachfolger des Grafen Berchtold als österreichisch-ungarischer Minister des Äußern.

Am **26. März** wiederholten sich die russischen Angriffe in den Karpathen bei Tag und bei Nacht; doch blieben dieselben erfolglos. Russische Angriffe auf die Seeengen östlich von Augustow wurden abgeschlagen.

Am **27. März** warfen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina, nordöstlich Czernowitz, stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück.

Am **28. März** wurden französische Angriffe auf die Maashöhen bei Combres und in der Woewre-Ebene bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu Gunsten der Deutschen entschieden.

Am **29. März** wurde Tauroggen von den deutschen Truppen im Sturm genommen. Die Kämpfe in den Karpathen dauerten fort. Ein russischer Angriff auf die Höhen westlich Banyavoelgy wurde nach mehrstündigem Kampfe unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Am **30. März** erlitten die Russen bei Krasnopol sehr schwere Verluste.

Die russische Flotte beschoß Eregli und das dortige Kohlengebiet, ohne größeren Schaden anzurichten.

Am **31. März** fanden weitere schreckliche Kämpfe in den Karpathen statt, wo die Russen versuchten, um jeden Preis nach Ungarn durchzustoßen.

Am **1. April** marschierte die Belagerungsarmee von Przemysl zur Verstärkung der russischen Karpathenarmee heran.

In den Karpathen wurden im März 183 Offiziere und 39.942 Mann des Feindes gefangen und 68 Maschinengewehre erbeutet.

Am **2. April** griffen die gesamten Einschließungstruppen von Przemysl in die Karpathenschlacht ein; aber auch sie vermochten den beispiellosen Widerstand der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nicht zu brechen.

Am **3. April** meldete das türkische Hauptquartier, daß die Flotte bei Odessa zwei russische Schiffe „Provident" und „Vastochnaja" zum Sinken gebracht hat.

Am **4. April** besetzten deutsche Truppen am Yserkanal südlich Dixmuiden den von den Belgiern innegehabten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer.

Am **5. April** wurde ein russischer Angriff auf Mariampol unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In den Karpathen wurde im Laborczatal und in den beiderseits anschließenden Abschnitten furchtbar weitergekämpft.

Am **6. April** nahmen die Kämpfe in den Karpathen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Laborczatals eroberten österreichische und deutsche Truppen starke Stellungen der Russen.

Am **7. April** wurde gemeldet, daß das jetzt unter dem Kommando des berühmten Kapitänleutnants Weddigen stehende Unterseeboot „U 29" nicht zurückgekehrt und gesunken ist, wobei Weddigen den Tod fand.

Am **8. April** erreichten die im Abschnitt der Ostbeskiden seit Wochen andauernden hartnäckigen Kämpfe mit den Russen ihren Höhepunkt. Ununterbrochene russische Angriffe, hauptsächlich beiderseits des Laborczatales, wo der Gegner den größten Teil der vor Przemysl freigewordenen Streitkräfte einsetzte, wurden unter ganz bedeutenden Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.


Graf Stephan Tisza, ungarischer Ministerpräsident.

Am **9. April** setzten die Russen im Waldgebirge der Karpathen ihre frontalen Vorstöße unter schonungslosester Ausnützung ihres Menschenmateriales und unter andauernden Sturmangriffen fort, um durchzubrechen.

Am **10. April** kam es im Waldgebirge östlich des Uzsokerpasses zu heftigsten Kämpfen. Deutsche Truppen eroberten nördlich Tucholka eine seit dem 5. Februar viel umstrittene und von den Russen hartnäckig verteitigte Höhenstellung.

Am **11. April** erzielten die Deutschen nach mehrtägigen Kämpfen zwischen Maas und Mosel einen vollen Erfolg.

Am **12. April** ließen die russischen Angriffe in den Karpathen infolge der riesigen Verluste nach.

Am **13. April** war die seit 20. März andauernde russische Offensive in den Karpathen an der ganzen Front zum Stehen gekommen. Die Verluste der Russen wurden mit 500.000 Mann beziffert.

Am **14. April** fanden heftige Kämpfe zwischen Maas und Mosel und Mezerey und Marcheville statt.

Am **15. April** gingen bereits unsere Truppen in den Karpathen zum Angriffe über und es nahmen ungarische Infanterieregimenter nordwestlich des Uzsokerpasses eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung. Der britische Kreuzer „Majestic" wurde vor den Dardanellen beschädigt.

Am **16. April** wurde in den Lüften gekämpft. In der Nacht vom 15. bis 16. April hatten deutsche Marineluftschiffe mehrere verteidigte Plätze an der südlichen Ostküste Englands erfolgreich mit Bomben beworfen.

Am **17. April** waren zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. Bei Flirey wurden die Franzosen blutig zurückgeworfen.

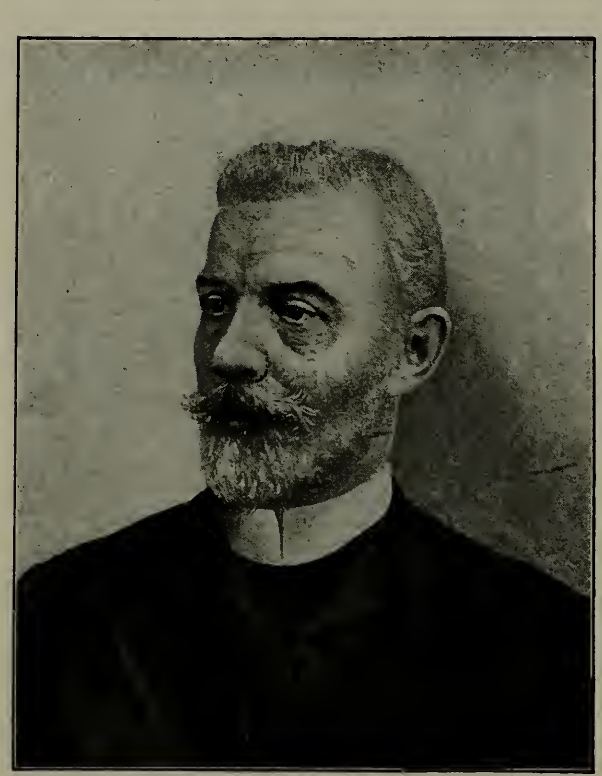
Am **18. April** drangen die Engländer nach Vornahme von Sprengungen südöstlich von Ypern in die Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber durch einen Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Am **19. April** wurde der deutsche Generalfeldmarschall Freiherr v. Goltz zum Oberkommandierenden der ersten türkischen Armee ernannt, womit er die Verteidigung der Dardanellen, wo englisch-französische Truppen gelandet waren, übernahm.

Am **22. April** stießen die deutschen Truppen aus der Front Steenstrate, östlich Langenmark, gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern vor und erzwangen den Übergang über den Yperkanal bei Steenstrate und Het Sate, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten.

Am **23. April** versuchten die Engländer und Franzosen, ebenso wie am **24. April,** das nördlich und nordöstlich von Ypern verlorene Gelände wieder zu erlangen; jedoch vergebens.

Am **25. April** errangen hingegen die Deutschen bei Ypern weitere Erfolge und schlugen die Franzosen auf den Maashöhen südwestlich Combres. Die österreichisch-ungarischen Truppen erstürmten Ostry. Die Angriffe zu Land auf die Dardanellen begannen.



Bethmann-Hollweg v., deutscher Reichskanzler.

Am **26. April** wurden von unseren Truppen östlich des Uzsokerpasses und bei Koziowa Erfolge erzielt.

Am **27. April** versenkte das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U 5", Kommandant Linienschiffsleutnant Georg Ritter v. Trapp, in der Straße von Otranto im Jonischen Meere den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetto".

Am **28. April** begann die deutsche Hindenburg-Offensive gegen Suwalki in Russisch-Polen.

Am **29. April** wurden russische Angriffe im Oportotale von unseren Truppen abgewiesen. Die Deutschen eroberten in Russisch-Polen einige Stützpunkte.

Am **30. April** erreichten die deutschen Vortruppen in breiter Front Dünaburg-Libau im nordwestlichen Rußland. Im Westen bombardierten sie Dünkirchen mit Erfolg von 30 Kilometer Entfernung. Die Türken brachten den Landungstruppen bei den Dardanellen Verluste bei.

Nach gründlichen Vorbereitungen griffen die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen am **1. Mai** im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich, nach dem Schlachtplan des Generalstabschefs Conrad v. Hötzendorf und unter der Führung des Generaloberst v. Mackensen, die ganze russische Front in Westgalizien, von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel, an zahlreichen Stellen an, durchbrachen sie am **2. Mai** und zwangen die Russen zum schleunigsten Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen, die auch in den folgenden Tagen immer weiter vorwärts stürmten.

Am **3. Mai** erlitten die Russen bei Skierniewice eine schwere Niederlage.

Am **4. Mai** wurde von Italien der Dreibundvertrag aufgekündigt.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen warf die Russen am **5. Mai** aus ihrer dritten befestigten Linie heraus und auf die Wisloka zurück; ihre Stellungen in den Waldkarpathen wurden aufgerollt.

Am **6. Mai** wurden auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen

östlich der Dunajec und der Biala von den österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft und Tarnow wieder erobert.

Der trotz Warnung abgefahrene Cunarddampfer „Lusitania" wurde in der Nähe der drahtlosen Station Head Kinsale an der südlichen Küste Irlands von einem deutschen U-Boot torpediert und zum Sinken gebracht. An Bord waren 1978 Reisende, zumeist Engländer, deren Hälfte nur gerettet werden konnte. Das Schiff enthielt unter anderem 5400 Kisten Munition.

Die Deutschen siegten bei Szadow und Rossienie in Polen und besetzten Litau in Kurland.

Nach heftigen Kämpfen am **7.** und **8. Mai** brachte der **9. Mai** die Befreiung Ungarns vom Feinde, der aus den letzten Stellungen in den Karpathen geworfen wurde. Auf Gallipoli wurden die Engländer von den Türken geschlagen.

In den Kämpfen der nächsten Tagen durchbrachen die verbündeten Truppen die russische Schlachtlinie bei Dembica. Hiedurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schleunigen Rückzug hinter die untere Wisloka gezwungen. Die weitere Folge dieser Ereignisse war der Rückzug des feindlichen Südflügels in Russisch-Polen. Die stark befestigte Nidafront wurde vom Gegner geräumt.

Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößerte sich von Tag zu Tag. Die Truppen und Trains dieser Armeen flohen in den Richtungen auf Jaroslau, Przemysl und Chyrow zurück. Die siegreichen Truppen hatten am **11. Mai** die untere Wisloka überschritten, Rzeszow erobert, Dynow, Sanok und Lisko in unserem Besitz gebracht.

Am **12. Mai** wurde das englische Linienschiff „Goliath" in den Dardanellen von einem deutschen U-Boot versenkt.

Am **13. Mai** betrug bereits die Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow 143.500 gefangene Russen, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.



Dr. V. Radoslawoiff, bulgarischer Ministerpräsident.

Der italienische Ministerrat hatte in Anbetracht, daß die nationale Politik der Eintracht — Einverständnis zur Intervention im Kriege an der Seite unserer Feinde — der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrte, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hatte sich seinen Beschluß vorbehalten.

Am **14. Mai** erreichten die Vortruppen der Armeen des Generaloberstrn von Mackensen die Vorwerke von Przemysl und am linken Ufer den unteren San. Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauerte fort; er griff auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilicafront über. Auf der ganzen Front von Nowe Miasto an der Pilica bis südlich des Dnjestr, in der Gegend von Dolina, drangen die verbündeten Armeen vor.

Am San wurde am **16. Mai** Rudnik und Lezajsk von österreichisch-ungarischen, Jaroslau von deutschen Truppen erobert.

Das in Mittelgalizien zuständige österreichisch-ungarische zehnte Korps stand vor den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter südlich gelangten Dobromil, Stary Sambor und Boryslaw wieder in österreichisch-ungarischen Besitz. Die Verfolgung der Russen hielt auch die nächsten Tage an.

Der **16. Mai** brachte die Wendung in der italienischen Krise, indem der König die Demission des intervenistischen Ministeriums nicht annahm und sich damit vom Dreibund offiziell abwandte und die Verräterpolitik der Regierung billigte.

Am **17. Mai** stellten sich die Russen wieder zum Kampf auf der ganzen Front in West- und Mittelgalizien. Drohobycz wurde von unseren Truppen genommen.

In Portugal brach wegen der von England gewünschten Teilnahme am Kriege gegen die Zentralmächte ein Aufstand aus.

Vereinzelte Vorstöße der Russen nördlich Kolomea und der Bukowina wurden am **18. Mai** zum Stehen gebracht. Man zählte 174.000 Gefangene, 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre als Beute der kurzen Offensive.



Sasanow, russischer Ministerpräsident.

Am **19. Mai** wurde Sieniawa erobert.

Am **20. Mai** schlugen die Deutschen die Russen am Njemen. — In der italienischen Kammer erklärt Ministerpräsident Salandra, daß am 4. Mai der Dreibundvertrag aufgekündigt worden war und daß Italien sich der Entente angeschlossen hatte.

Am **21. Mai** erfolgte die allgemeine Mobilisierung in Italien; am **22. Mai** die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn.

In der Nacht des **23. Mai** bombardierten unsere Flotte und Luftschiffe die italienische Ostküste und Ortschaften zwischen Venedig und Barletta; ein italienischer Zerstörer wurde vernichtet.

Am **24. Mai** erließ der Kaiser Franz Josef I. das Handschreiben an die Völker, worin er Italiens Verrat kundgab.

Am **25. Mai** begann der verlustreiche Rückzug der Russen auf das rechte Sanufer bei Radimno; 21.000 Mann wurden gefangen. Das englische Linienschiff „Triumph" wurde im Golf von Saros torpediert und sank.

Am **26. Mai** waren Plänkeleien an der italienischen Grenze und erfolgreiche Fortschritte östlich des San in Galizien. Das englische Linienschiff „Majestic" wurde bei Seddil Bahr in den Grund gebohrt.

Am **27. Mai** begann unsere Artillerie die Beschießung der Umgebung von Przemysl. Im deutschen Reichstag geißelte der Kanzler Bethmann-Hollweg die italienische Bündnistreue und erklärte, daß das Deutsche Reich auch in dem italienischen Konflikt an der Seite der Monarchie stehen werde.

Am **28. Mai** erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage im Priesterwald. Der englische Hilfskreuzer „Prinzeß Irene" flog in die Luft. Unsere Flieger bombardierten neuerlich Venedig.

Die Einschließung Przemysls machte am **29. Mai** weitere Fortschritte. Es wurde unsere Kriegsbeute im Monat Mai verlautbart: 263.000 Russen, 231 Geschütze und 478 Maschinengewehre.

Am **30. Mai** fanden Grenzkämpfe in Tirol, Kärnten und Küstenland statt. In Galizien wurden weitere Fortschritte erzielt.

Am **31. Mai** wurde Stryj in Galizien erobert. Die Franzosen erlitten bei Arras eine Niederlage.

Am **1. Juni** wurden drei Forts von Przemysl erstürmt. Geschützkämpfe fanden bereits an der Kärntner Grenze statt. Deutsche Luftschiffe belegten London mit Bomben.

Am **2. Juni** wurde zwei weitere Forts von Przemysl erstürmt und die feindlichen Stellungen zwischen Stryj und Drohobycz genommen. Der Rückzug der Russen aus Südostgalizien begann.

Am Krnrücken wurde gegen die Italiener erfolgreich gekämpft.

Am **3. Juni** wurde Przemysl von unseren Armeen erobert. In Flandern fanden erbitterte Kämpfe statt.

Am **4. Juni** durchbrach die Armee Böhm-Ermolli die russische Südfront in Galizien und drang gegen Mosciska vor; die Armee Linsingen überschritt den Stryj. An der Kärntner Grenze Geschützkampf. Schloß und Ort Hooge (östlich von Ypern) wurden von den Deutschen erstürmt; schwere Verluste der Engländer bei Giveny; bei Neuville scheiterten französische Angriffe. Französische Flieger bombardierten erfolglos das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen in Karlsruhe.



Sir Edward Grey,
englischer Minister des Auswärtigen.

Am **5. Juni** drangen die Verbündeten weiter gegen Mosciska vor; die Armee Linsingen warf den Feind auf Kalusz und Zurawno am Dnjestr zurück. Im Gebiete des Stilfser Joches wurde ein italienisches Bataillon vertrieben; ein Angriff auf unsere Stellungen nördlich Tolmein wurde blutig abgewiesen.

Am **6. Juni** erfolgte der Vormarsch der Verbündeten nördlich Mosciska; die Armee Linsingen faßte auf dem nördlichen Dnjestrufer Fuß. Die englisch-französischen Truppen erlitten bei Seddil Bahr vor den Dardanellen wieder eine Niederlage.

Am **7. Juni** scheiterten die russischen Vorstöße gegen die Linie Kolomea—Delatyn; die Verbündeten nahmen Kalusz ein. Die deutsche Offensive südlich des Njemen sowie östlich Sawdyniki machte Fortschritte. Unsere Truppen eroberten an der Kärntner Grenze den Freikofel zurück; die Italiener mußten die Ortschaft Krn räumen. Die Serben drangen in Albanien ein.

Am **8. Juni** setzten die Verbündeten den Angriff über Lanczyn, Nadworna und Kalusz fort. Die Russen begannen mit der Evakuierung Lembergs. Das größte italienische Luftschiff „Citta di Ferrara" warf Bomben auf Fiume ab und wurde bei der Rückkehr von unserem Marineflugzeug „L 48" vernichtet; unser Marineflugzeug „L 47" belegte Venedig mit Bomben; italienische Vorstöße bei Gradiska und Sagrada wurden blutig abgewiesen.

Am **9. Juni** erreichten die siegreich vordringenden Verbündeten die Linie Kulaczkowce—Korszow, gewannen die Höhen von Ottynia, nahmen Stanislau und drangen weiter gegen Halicz vor.

Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Kämpfen bei Dembowa Ruda und Kozliszki den Rückzug auf Kowno an; an der Dubissa warfen die Deutschen durch umfassenden Angriff den russischen Nordflügel. Der erste größere

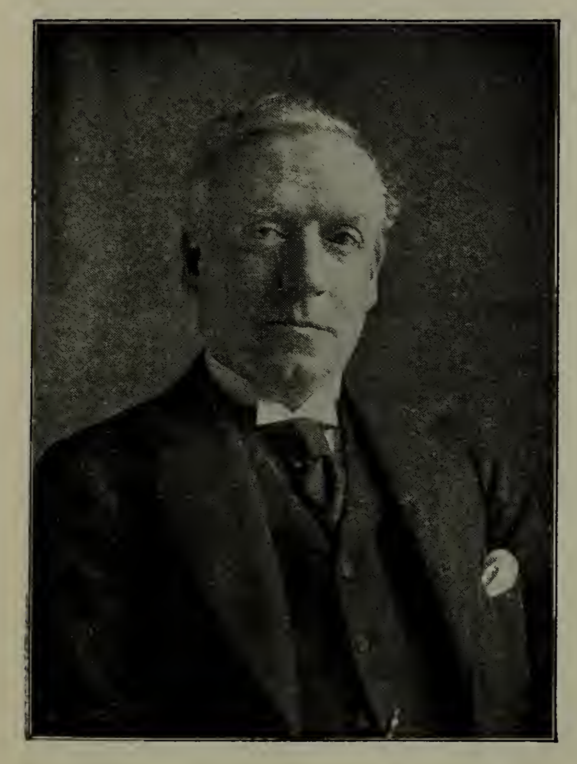
Angriff der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe bei Gradiska und Monfalcone. Kragujevac wurde mit Fliegerbomben belegt.

Unser Unterseeboot „U IV" versenkte bei San Giovanni di Medua einen von sechs Zerstörern geschützten englischen Kreuzer Typ „Liverpool".

Am **10. Juni** erfolgte weiterer Vormarsch unserer Truppen in Galizien und Bukowina, trotz heftiger russischer Gegenangriffe. Die Angriffe der Franzosen bei Neuville und Le Mesnil mißlangen.

Das italienische Unterseeboot „Medusa" wurde in der Nordadria durch eines unserer Unterseeboote versenkt.

Am **11. Juni** warfen die Truppen der Armee Pflanzer-Baltin den Feind aus seinen Stellungen nördlich Ottynia, bei Obertyn und Horodenka und drangen gegen das Südufer des Dnjestr heran. Östlich Czernowitz wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Vergebliche Angriffe der Italiener erfolgten in Istrien, Kärnten und Tirol.



Lord Asquith, englischer Premierminister.

Durch deutsche Unterseeboote wurden an der englischen Küste zwei englische Torpedoboote vernichtet, ferner die französische Bark „La Liberte" und die russische Bark „Thomusina" zerstört.

Der türkische Kreuzer „Midilli" vernichtete im Schwarzen Meere einen Torpedobootzerstörer.

Die Verbündeten überschritten am **12. Juni** nordöstlich von Herodenka den Dnjestr und nahmen Zaleszczyki ein; die Orte Jezierzany und Niezwiska nördlich Obertyn wurden erstürmt. In der Bukowina gaben die Russen ihre letzten Stellungen am Pruth auf. Die Armee Linsingen griff den von Norden gegen ihren Flügel vorgehenden Feind an.

Am **13. Juni** wurden weitere Erfolge von unseren Truppen in Südostgalizien und in der Bukowina erzielt; teilweise Besetzung von Bessarabien.

Am **14. Juni** wurde die russische Front östlich und südöstlich Jaroslau durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen; auch bei und südöstlich Mosciska trat der Feind den Rückzug an. Die Italiener erfuhren bei Plava und Tolmein eine Niederlage.

Die an der Front zwischen Lievin und Arras heftig angreifenden Franzosen erlitten eine schwere Niederlage; am Yserkanal wurden englische Angriffe abgewiesen.

Am **15. Juni** wurden Mosciska erobert und weitere Fortschritte in Bessarabien erzielt.

Am **16. Juni** wurde Nizniow in Bessarabien genommen. Unsere Truppen drangen siegreich zwischen San und Dnjestr vor. Verschiedene Vorstöße der Italiener wurden abgewiesen. Die Engländer erlitten bei La Bassée eine Niederlage.

Am **17. Juni** wurden West-Grodek und Niemirow genommen und die Russen im Norden über die Reichsgrenze geworfen.

Am **18. Juni** wurden die Russen bei Litynia geschlagen, Cieszanow, Grodek und Komarno erobert und es erreichten unsere Truppen das Ostufer der Wereszyca. Am Isonzo erlitten die Italiener schwere Verluste. Unsere Flotte bombardierte Italiens Ostküste.

Am **20. Juni** wurde der rechte russische Flügel eingedrückt, der Feind auf der ganzen Westfront geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Italienische Angriffe im Küstenland und bei Plava wurden abgewiesen.

Am **21. Juni** erfolgten die heftigsten Angriffe auf die letzten russischen Stellungen bei Zolkiew und Lemberg. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte einen englischen Panzerkreuzer beim Firth of Fort. Angriffe auf die Dardanellen bei Seddil Bahr wurden abgewiesen.

Am **22. Juni** wurde Lemberg erobert und die Armee Böhm-Ermolli zog jubelnd begrüßt in die Stadt ein.

Am **23. Juni** traten die Russen zwischen San und Weichsel sowie im Bergland von Kielce den Rückzug an. Amtlich wurde konstatiert, daß der erste Monat seit der Kriegserklärung Italiens ohne Erfolg für den Feind verlaufen war. An der Westfront waren die westlichen Offensivversuche der Franzosen fast ausnahmslos gescheitert.



François Delcassé,
französischer Minister des Äußern.

Am **24. Juni** wurde Mikolajow, Zydaczow, Ostrowiec und Sandomierz genommen und das nördliche Dnjestrufer teilweise überschritten.

Am **25. Juni** waren heftige Verfolgungskämpfe in Galizien und vergebliche Stürme der Italiener beim Görzer Brückenkopf. Die Serben besetzten Durazzo, die Montenegriner Skutari.

Am **26. Juni** erstürmten deutsche Truppen die russischen Stellungen bei Prasznysz. Die Franzosen hatten schwere Mißerfolge auf den Maashöhen. Ein deutscher Luftsieg wurde bei Arras errungen.

Am **27. Juni** wurde das heißumstrittene Halicz erobert und die russische Nachschubstellung östlich Lemberg und nordwestlich Rawaruska genommen. In der Adria versenkte eines unserer Unterseeboote ein italienisches Torpedoboot. Ein Marineflieger vernichtete bei Villa Vicentina einen italienischen Fesselballon und bombardierte den feindlichen Artilleriepark San Canciano mit verheerendem Erfolg.

Am **28. Juni** wurden die Russen weiter verfolgt und Klodzienko—Zadworze erreicht. An der französischen Front wurden von den Deutschen vier feindliche Flugzeuge herabgeschossen.

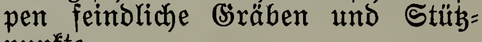
Am **29. Juni** waren die verbündeten Armeen bis an die Gnila Lipa und den Bugfluß vorgedrungen. Nördlich Rawaruska und Cieszanow wurde russisches Gebiet betreten und Tomaszow besetzt.

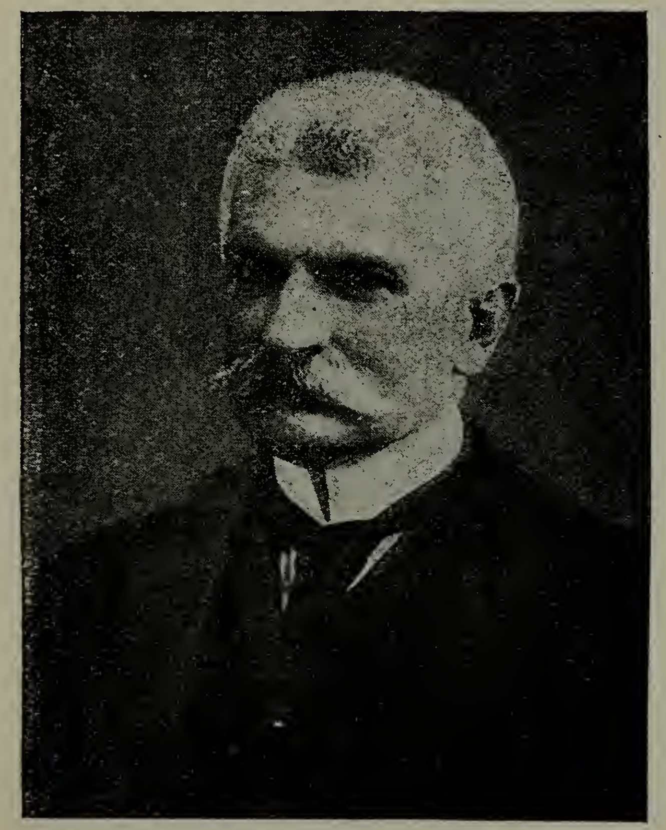
Am **30. Juni** zogen sich die Russen weiter zwischen Bug und Weichsel zurück. Die Italiener erzielten abermals Mißerfolge am Isonzo.

Die Junibeute der Verbündeten betrug 521 Offiziere, 194.000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen und 100 Feldbahnwagen.

Am **1. Juli** erstürmten Truppen der Armee Linsingen die russische Stellung östlich der Gnila Lipa; Zamosc und die Höhen nördlich der Tanewniederung wurden von unseren Truppen besetzt. Am unteren Isonzo wurde ein neuer allgemeiner Angriff der Italiener unter großen Verlusten des Gegners abgeschlagen.

Am **2. Juli** wurden die Russen aus der Gnila Lipastellung geworfen; die Armeen des Generalfeldmarschall v. Mackensen drängten den Gegner über den Labunka- und Porabschnitt zurück; weiter westlich wurde die Linie Turobin—Krasnik—Josefow erreicht; westlich der Weichsel mußten die Russen die Brückenkopfstellung bei Tarlow räumen. Wiederholte Angriffe der Italiener auf das Plateau von Doberdo wurden unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen. In den Argonnen nordwestlich von Four de Paris erstürmten württembergische und reichsländische Truppen feindliche Gräben und Stützpunkte.





Sonnino, der italienische Minister des Äußern.

Am **3. Juli** drangen unsere Truppen nördlich des Dnjestrs unter Verfolgungskämpfen über die Linie Maryampol-Narajow-Miasto gegen den Zlota Lipaabschnitt vor; östlich Krasnik, um das noch gekämpft wurde, wurde Studzianki, westlich Wyznica erstürmt. Der Angriff zweier italienischer Infanteriedivisionen gegen den Abschnitt des Doberdoplateaus von Polazzo bis zum Monte Cosich sowie mehrere Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf wurden blutig abgewiesen. In der Nordadria wurde das italienische Unterseeboot „17 O S“ vernichtet.

Am **4. Juli** zogen sich die Russen an der Zlota Lipa sowie bei Przemyslany und Gliniany zurück. Nach schwerem Kampfe wurden den Russen die Höhen nördlich von Krasnik abgerungen. Ein Angriff von vier italienischen Infanterieregimentern gegen das Plateau von Doberdo wurde abgewehrt.

Am **5. Juli** erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linsingen auf ihrer ganzen Front die Zlota Lipa; das Westufer wurde von den Russen gesäubert; der Feind räumte nachts den Brückenkopf Krylow. Nördlich des Porbaches warfen die verbündeten Truppen den Feind aus seinen Stellungen und drangen bis Plonka vor; westlich anschließend durchbrach die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die russische Front beiderseits Krasnik. Südlich von Polazzo wurde ein Angriff zweier italienischer Divisionen abgeschlagen. Vor Seddil Bahr wurde das französische Transportschiff „Carthage“ versenkt.

Am **6. Juli** drang die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach ihrem Durchbruche bei Krasnik weiter nach Norden vor und erkämpfte die Gegend von Gielczew; unter dem Drucke dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnagora zurück. Die Deutschen stürmten westlich der Straße Suwalki—Kalwarja den stark befestigten Wald bei Biake-Blotow. Vier italienische Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor; sie wurden unter furchtbaren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Am **7. Juli** wurden im Raume von Krasnik die verstärkten russischen Kräfte von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand unter großen Verlusten zurückgeworfen. In Polen südlich der Weichsel eroberten die Deutschen die Höhe 95 östlich Dolowatka. Auf den Höhen von Trebinje wurde eine montenegrinische Brigade geworfen. Mehrere italienische Nachtangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateaustellungen wurden abgewiesen; italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Bei der Beschießung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand; die Kathedrale fiel der Feuersbrunst zum Opfer. Zwischen Maas und Mosel scheiterten französische Vorstöße; bei Ailly-Apremont eroberten die Deutschen die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Meter.

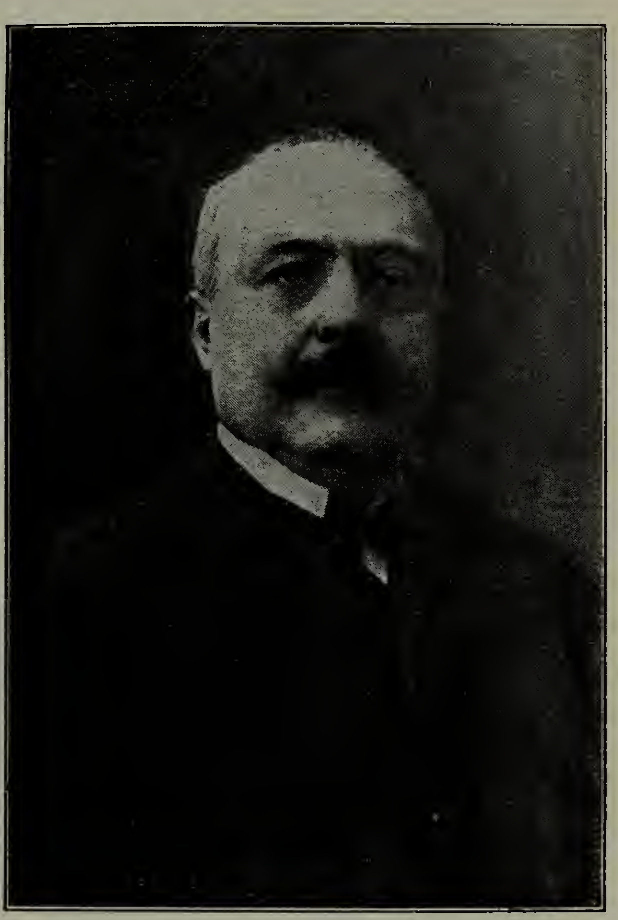
In der Nordadria wurde der italienische Panzerkreuzer „Amalfi" von einem unserer Tauchboote versenkt.

Am **8. Juli** wurden östlich der Weichsel in Russisch-Polen zahlreiche heftige russische Angriffe abgeschlagen. Auf den Höhen nördlich Krasnik beiderseits der Chaussee wurden unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Deckung von Lublin herangeführt wurden, zurückgenommen; westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt. Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje brach ein montenegrinischer Nachtangriff zusammen. Italienische Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf wurden abgewiesen.

Am **9. Juli** wurden auf den Höhen nördlich Krasnik mehrere äußerst heftige russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein Angriffsversuch zweier italienischer Bataillone auf den Col di Lana (bei Buchenstein) wurde abgewiesen.

Am **10. Juli** erneuerten die Russen nochmals erfolglos ihre Angriffe nördlich von Krasnik und bei Ossowiec.

Bei Sdraussina wurde ein italienischer Angriffsversuch abgewiesen; ein Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich des Kreuzbergsattels wurde zum Stehen gebracht; feindliche Angriffsversuche gegen den Col di Lana wurden schon in ihren Anfängen niedergehalten. Im Priesterwalde verbesserten die Deutschen durch einen Vorstoß ihre neuen Stellungen.



Salandra, der italienische Ministerpräsident.

Am **11. Juli** waren nur örtliche Gefechte südlich Krasnostaw in Polen. Nördlich von Ypern trachteten die Engländer vergeblich, sich in Besitz der deutschen Stellung am Kanal zu setzen. Die deutschen Truppen in Südafrika kapitulierten unter ehrenhaften Bedingungen.

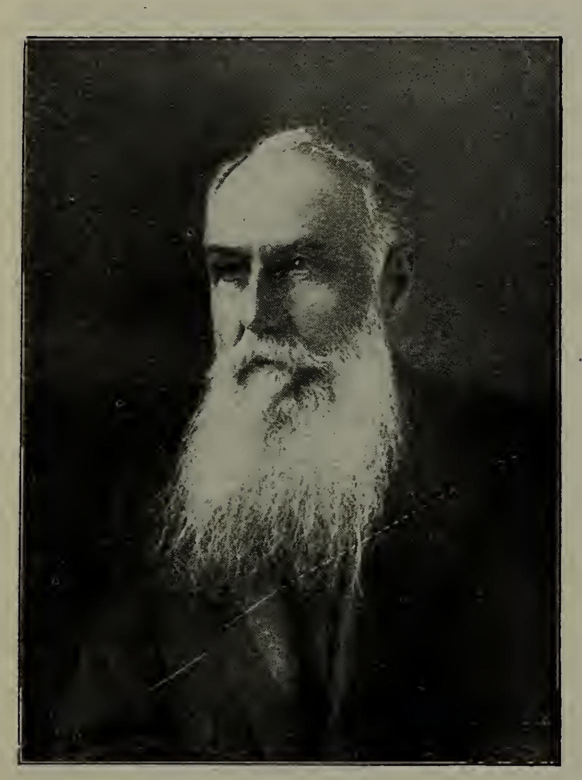
Am **12. Juli** stürmten deutsche Truppen an der Straße von Suwalki nach Kalwarja die russischen Stellungen in einer Breite von 4 Kilometern. Auf Gallipoli wurden heftige Angriffe des Feindes von den Türken abgeschlagen. Die k. u. k. Regierung veröffentlichte ein Rotbuch über die Verhandlungen mit Italien vor Kriegsausbruch.

Am **13. Juli** waren auf dem nördlichen Kriegsschauplatze nur Kämpfe um die Behauptung der eroberten Positionen und am **14. Juli** erzielten die Deutschen

zwischen Njemen und Weichsel in der Gegend von Kalwarja, südwestlich Kolno, ferner bei Prasznysz und südlich Mlawa einige örtliche Erfolge.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze waren Artilleriekämpfe und kleinere Scharmützel. In den Argonnen erstürmten die Deutschen bei Vienne—Le Chateau und Bourevoilles feindliche Stellungen von einem Kilometer Tiefe und drei Kilometer Breite; hiebei wurden mehr als 3000 Franzosen gefangen und reichliches Kriegmaterial erbeutet.

Am **15. Juli** wurden nordöstlich Suwalki die Höhen von Olszanka von den Deutschen erstürmt; südwestlich Kolno wurde die Ortschaft Kruszka und südlich der Linie Tartak—Lipniki mehrere feindliche Stellungen genommen; auch in der Gegend von Prasznysz wurden mehrere feindliche Linien erobert; Prasznysz selbst wurde von den Deutschen besetzt. Italienische Angriffe zwischen Sdraussina und Polazzo wurden unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.



Paschitsch, serbischer Ministerpräsident.

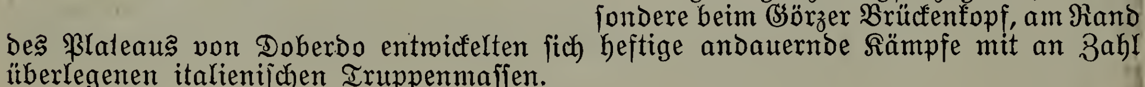
Am **16. Juli** erzwangen sich unsere Truppen den Übergang auf das Norduser des Dnjestr und erzielten Erfolge bei Sokal.

An der küstenländischen Front und an der Kärntner Grenze war erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artillerie; bei Rufreddo an der Straße Schluderbach—Peutelstein griffen mehrere italienische Bataillone erfolglos an.

Am **17. Juli** entwickelten sich zwischen der Weichsel und den Bug größere Kämpfe, die durchwegs günstig für uns verliefen, und am **18. Juli** wurden die Stadt Krasnostaw und die Höhen von Zolkiewka genommen. Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi" südlich von Ragusa.

Die Erfolge, welche die Verbündeten an der ganzen Front gegen die Russen errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in diesen Tagen alle erreichbaren Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht auf den **19. Juli** an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreichen verbündeten Heeren.

Im ganzen Isonzogebiet, insbesondere beim Görzer Brückenkopf, am Rand



des Plateaus von Doberdo entwickelten sich heftige andauernde Kämpfe mit an Zahl überlegenen italienischen Truppenmassen.

Am **20. Juli** wurde Radom erstürmt und Teilbefestigungen von Ostrolenka genommen. Die Russen stellten sich neuerlich zwischen Bug und Weichsel zum Kampfe und wurden am **21. Juli** abermals geworfen und weitere Erfolge westlich der Weichsel im Narew- und Njemengebiet erzielt.

Am **22. Juli** wurden die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau, in die Linie Blonie—Nadarzyn—Gora-Kalwarya zurückgedrängt und am **23. Juli** gelang es österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den Widerstand der Russen an verschiedenen Stellen zwischen Weichsel und Bug zu brechen und das Westufer der Weichsel vom Feind zu säubern.

Am **24. Juli** wurden die Festungen Pultusk und Rozan in Polen erstürmt und der Narew überschritten. Die Deutschen siegten glänzend bei Schawle über die russische 5. Armee. Unsere Flotte beschoß erfolgreich Italiens Ostküste.

Am **25. Juli** wurde der Narew in Polen an der ganzen Front südlich von Ostrolenka bis Pultusk überschritten.

Am **26. Juli** eroberten österreichisch-ungarische Truppen südlich Sokal einen wertvollen Stützpunkt, während die Deutschen nordwestlich Grubieszow erneuert Raum gewannen. Verona wurde durch unsere Flieger bombardiert.

Am **27. Juli** scheiterte der russische Gegenstoß am Narew. Die Österreicher erzielten südöstlich Sokal und die Deutschen nördlich Grubieszow Erfolge.

Am **28. Juli** wurde die italienische Ostküste durch die österreichische Flotte angegriffen und die Bahnlinie von Ancona bis Pesaro schwer beschädigt. Gleichzeitig belegten österreichische Hydroplane Ancona mit Bomben. Die Österreicher siegten in der zweiten Verteidigungsschlacht am Isonzo, wobei die Verluste der Italiener mit 100.000 Mann beziffert wurden.



Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef.

Am **29. Juli** wurden bei Sokal heftige russische Angriffe zurückgewiesen und bei Suwalki ein Teil der feindlichen Stellungen erstürmt. Die russischen Angriffe im Kaukasus wurden von den Türken abgewiesen.

Am **30. Juli** wurde der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Lublin von österreichisch-ungarischen Truppen in Besitz genommen und westlich Wieprz die feindlichen Linien in einer Frontbreite von 25 Kilometern durchbrochen. Die Russen traten hierauf den Rückzug auf dieser Front an. Deutsche Truppen erzwangen den Übergang über die Weichsel zwischen der Pilicamündung und Konzienice. In Südpolen wurde die Offensive wieder aufgenommen und die Russen unter Zurücklassung vieler Gefangener zum Rückzug gezwungen. Im Priesterwald brach ein französischer Angriff zusammen.

Am **31. Juli** wurden die Russen zwischen Weichsel und Bug verfolgt und heftige Angriffe derselben nordwestlich Iwangorod abgewiesen. Östlich des Narew wurden weitere Fortschritte erzielt. Bei Ypern wurde ein englischer Stützpunkt erobert und Luneville, St. Dié und Nancy mit Bomben beworfen.

Im Juli wurden am russischen Kriegsschauplatz 221.334 Gefangene, 57 Geschütze und 432 Maschinengewehre erbeutet.

Die russische Heeresleitung gab offiziell zu, daß ihre Armee damals zu einer Offensive nicht mehr befähigt war, hoffte jedoch nützliche Defensive zu leisten.

Am **1. August** errangen unsere verbündeten Armeen gegenüber der Radomkamündung in Polen neue Erfolge. Westlich Iwangorod wurden acht in Stockwerken angelegte betonierte Stützpunkte erstürmt. Die Bahnstation Nowo-Alexandrya wurde genommen. Die Deutschen eroberten Mitau.

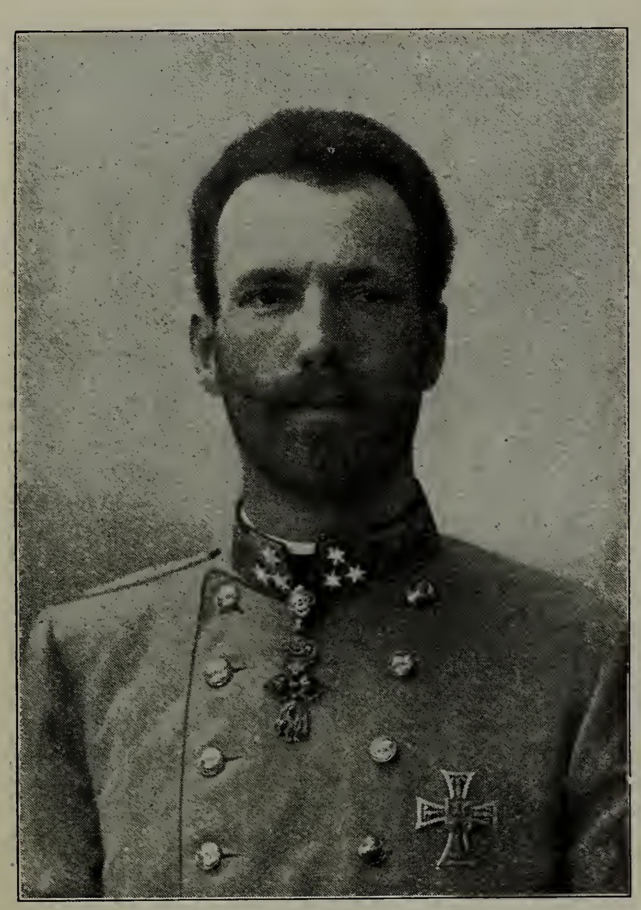
Am **2. August** wurden bei Lenczna und Cholm die feindlichen Linien neuerlich durchbrochen und in der Richtung Lomza Raum gewonnen; vor Warschau fanden kleinere Gefechte statt und deutsche Luftschiffe bewarfen die Bahn östlich

Warschau mit Bomben. Heftige Angriffe der Italiener und auch ein Sturm gegen den Cellonkofel scheiterten.

Am **3. August** verursachte der neuerliche Widerstand der Russen am Bug heftige Kämpfe, doch wurde derselbe gebrochen und der Feind zum Rückzug gezwungen; ferner eroberten unsere Truppen den Westteil von Iwangorod. Die Deutschen erreichten Kupischki (östlich Poniewiez) und preußische Regimenter nahmen die Narewübergänge bei Ostrolenka.

Am **4. August** wurden Warschau und Iwangorod genommen; ferner Ustilug und Wladimir-Wolinskij besetzt.

Am **5. August** fanden heftige Verfolgungskämpfe zwischen Weichsel und Bug statt. An der küstenländischen Front wurden italienische Angriffe abgewiesen; beim Monte Paralba besetzten die Unsern eine Stellung auf italienischem Gebiet. Das italienische Tauchboot „Nereide" wurde durch eines unserer Tauchboote vor Pelagosa vernichtet. Über dem Hafen von Pola wurde in der Nacht zum 6. d. M. das italienische Lenkluftschiff „Città di Jesi" herabgeschossen und nach Pola gebracht.



Generaloberst Erzherzog Eugen,
Kommandant der österreichisch-ungarischen Südarmee.

Am **6. August** drangen die Verbündeten bei Lubartow und Lenczna in die russischen Linien ein und brachen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza- und Bugmündung.

Am **7. August** setzten die Verbündeten den Angriff zwischen Weichsel und Wieprz fort. Lubartow wurde genommen; südlich Wyszkow erreichten die Deutschen den Bug. Vor dem eingeschlossenen Nowo-Georgiewsk wurden die Befestigungen von Zegres genommen und bei Warschau das östliche Weichselufer gewonnen. An der italienischen Grenze Plänkelei.

Am **8. August** überschritten die Verbündeten die Straße Warschau-Lublin und die von Garwolin-Ryki. Bei Kowno rückten die Angriffstruppen näher an die Festung. Praga wurde besetzt. Das deutsche Hilfsschiff „Meteor" vernichtete bei den Orkneyinseln den englischen Hilfskreuzer „Ramsey".

Am **9. August** wurde das Wieprzknie bei Kock überschritten und Lomza erstürmt. Östlich Warschau kamen die Verbündeten an die Straße Stanislawow-Nowo-Minsk heran. Zeppeline bombardierten die Docks von London.

Am **10. August** unternahmen die Russen vergebliche Gegenangriffe aus der Festung Kowno heraus; jedoch südlich Lomza wich bereits die ganze russische Linie. Südlich Ostrow wurde der Bahnknotenpunkt genommen, östlich Nowo-Georgiewsk das geräumte Fort Benjaminow besetzt. Zeppeline bombardierten Georgiewsk und Brest-Litowsk. Kämpfe fanden auch in der Bucht von Riga statt. Im Golf von Triest ging ein feindliches Tauchboot durch eine Mine unter. In der Südadria wurde unser Tauchboot „U 3" vernichtet.

Am **11. August** besetzten unsere Truppen Lukow; zwischen Tysmienica und dem Bug wurden die Russen geworfen, ferner Zambrow erstürmt und Andrzejowo durchschritten.

Am Hochland von Doberdo erlitten die Italiener schwere Verluste. Unsere Schiffe beschossen die italienischen Küstenanlagen vom Molfetta bis Seno San Giorgio, unsere Seeflugzeuge warfen Bomben auf Pelagosa. In den Argonnen erstürmten die Deutschen die Befestigungsgruppe Martinswerk.

Am **12. August** gelangten unsere Truppen bis Radzyn und Wlodawa. Die Deutschen erreichten kämpfend die Gegend von Sokolow, nahmen Stedlec und gelangten gegen den Liewiec. Im Süden wurde bei Schluderbach gekämpft.

Unser Tauchboot „U 12" wurde in der Nordadria von einem französischen Torpedoboot vernichtet. Mit diesem Tauchboot ging Leutnant Egon Lerch unter, der im Dezember 1914 das französische Admiralschiff „Courbet" torpedierte.

Am **13. August** erreichten unsere Truppen die Gegend von Miendzyrzec und die Verbündeten überschritten die Straße Radin-Dawidy-Wlodawa; vor Kowno eroberten die Deutschen den Wald von Dominikanka.

An der Fedaja, am Popena und beim Monte Dei Sei Busi wurden italienische Angriffe zurückgewiesen.

Am **14. August** wurde der Nurzecübergang in Polen erzwungen. Bei Flitsch sowie an der Kärntner und Tiroler Grenze wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Ein deutsches Tauchboot versenkte im Aegäischen Meer ein englisches Transportschiff, wobei 100 feindliche Soldaten ertranken.

Am **15. August** überschritten unsere Truppen die Krzna und drängten den Feind über die obere Klukowka zurück. Östlich Wlodawa erzielten die Deutschen Erfolge und erzwangen bei Drohiszyn den Bugübergang.

Gegen den Tonalepaß und auf die Hochfläche von Folgaria- u. Lavarone eröffneten die Italiener wieder die Beschießung. Einer unserer Flieger bewarf die Küstenforts von Venedig mit Bomben.



Erzherzog Josef Ferdinand,
Kommandant der österreichisch-ungarischen Nordarmee.

Am **16. August** gelangten unsere Truppen in der scharfen Verfolgung des Feindes bis Dobrynka, südwestlich Brest-Litowsk; andere Abteilungen rückten auf Janov vor. Bei Konstantinow wurden die Russen über den Bug geworfen. An der Nordfront von Nowo-Georgiewsk erstürmten die Deutschen ein großes Fort und zwei Zwischenwerke. Zwischen Njemen und Jesia wurden die Südwestforts von Kowno genommen.

Bei Krn und Tolmein wurden starke italienische Angriffe blutig abgewiesen.

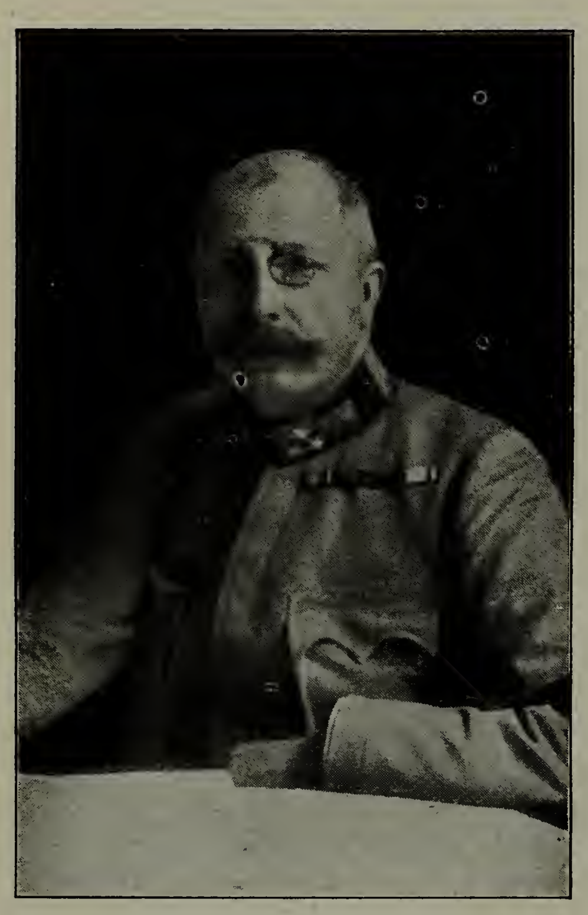
Am **17. August** wurde Kowno erobert und hiebei ungeheures Kriegsmaterial, darunter mehr als 400 Geschütze erobert. Die Truppen der Verbündeten drängten ferner die Russen in die Festung Brest-Litowsk zurück. Östlich Wlodawa überschritten die Deutschen die Bahn Cholm-Brest-Litowsk und näherten sich der Bahn Bielostok-Bielsk. Um Tolmein im Süden wurden erbitterten Kämpfe geführt.

An der Westküste Jütlands wurden ein kleiner englischer Kreuzer und ein Zerstörer von deutschen Schiffen vernichtet. In der Nacht zum 18. wurde die Werft von London und die Hochofenwerke bei Ipswich und Woodbridge von Zeppelinen abermals mit Bomben beworfen.

Eine unserer Flottillen griff zum drittenmal die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa in der Adria an und zerstörte die militärischen Anlagen, worauf die Italiener die Insel räumten.

An den Dardanellen erreichten furchtbare Kämpfe ihren Höhepunkt.

Am **18. August** wurde Niemirow erstürmt. Bei Brest-Litowsk entrissen die Einschließungstruppen dem Feind weitere Vorstellungen, Mielejcize wurde erreicht und westlich Tykocin der Narewübergang gewonnen. Die Italiener stürmten gegen die Tiroler Grenze und gegen Tolmein an.



Erzherzog Franz Salvator,
Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege.

Am **19. August** wurde Nowo-Georgiewsk nach hartem Kampf erobert und mehr als 85.000 Gefangene sowie über 1000 Geschütze erbeutet.

Der große englische Dampfer „Arabic" wurde durch ein deutsches Torpedoboot versenkt, ferner das englische Tauchboot „E 13" zum Auflaufen gebracht.

Am **20. August** erklärte Italien an die Türkei den Krieg.

Westlich Wysoko-Litowsk und an der Pulwa wurde der Widerstand der Russen gebrochen. Die Einschließung von Brest-Litowsk schritt vorwärts; südlich Kowno wichen die Russen nach Osten zurück. Die Italiener beschossen die Werke auf der Hochfläche von Folgaria und griffen bei Flitsch und Doberdo an. Unsere Flieger bewarfen Udine mit Bomben.

Deutsche Kriegsschiffe drangen nach Beseitigung der Sperren in die Bucht von Riga ein, wobei ein russisches Torpedoboot vernichtet und mehrere andere beschädigt wurden; auch drei deutsche Torpedoboote erlitten Schäden, eines sank.

Am **21. August** wurden die Russen über die Bahn Brest-Litowsk nach Bielsk zurückgedrängt. Die Umgebung von Görz wurde von den Italienern mit schwerem Geschütz beschossen.

Am **22. August** besetzten die Verbündeten die von den Russen geräumte Festung Ossowiec und drangen bei Wlodawa über die Seen hinaus. Nahe Piszcza wurden die Russen geschlagen und zum Rückzug gezwungen; ebenso erfolgreiche Kämpfe bei Tykocin und Bielsk.

Im Süden erfolgten abermals heftige Angriffe bei Doberdo und Tolmein, die wie alle vorhergegangenen niedergerungen wurden. Nördlich Münster in den Vogesen begannen neue Kämpfe.

Am **23. August** wurden die Russen nordwestlich Brest-Litowsk und Wlodawa geworfen; Kavallerie der Verbündeten zog in Kowel ein. In der Umgebung von Flitsch und Raibl drangen die Italiener etwas näher an unsere Stellungen heran, ohne dieselben zu erobern. In den Vogesen entwickeln sich auch bei Barrenkopf neue Kämpfe.

Am **24. August** wurden die Russen hinter die Lesna und nordöstlich Wlodawa in die Sumpfzone getrieben; unsere Reiterei ging beiderseits der Straße Kowel-Kobrin vor. Bei Dobrinka durchbrachen die Verbündeten die vorgeschobenen Stellungen der Festung Brest-Litowsk; Orlanka wurde erreicht. Bei Bielostok ging die Armee Gallwitz über den Narew. Am Monte Dei Sei Busi wurden die vorgedrungenen Italiener zum Rückzug gezwungen.

Am **25. August** wurde die Festung Brest-Litowsk und am **26. August** die Festung Olita, die von den Russen geräumt wurde, von den Verbündeten besetzt.

Am **27. August** wurde die russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen in der Nähe von Gologory durchbrochen und der Feind gegen Luck zurückgedrängt. Nördlich der Pripetsümpfe wurde Kobrin erreicht, ferner wurden die Russen bei Bausk und Schönberg in Kurland geschlagen.



Großadmiral Anton Haus,
Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Flotte.

Am **28. August** wurden die Russen durch den erfolgreichen Durchbruch östlich Wladimir-Wolinski auf einer Kampflinie von 250 Kilometer zum Rückzug gezwungen. Zloczow wurde von unsern Truppen genommen.

Am **29. August** wurden die Russen östlich Zloczow und bei Kobrin abermals geworfen und der Bielowskaforst durchschritten.

Am **30. August** wurden die Russen bei Luck wieder zum Rückzug gezwungen. Unsere Truppen drangen bis Pruzany vor; die Deutschen bis Nowy Dwor, westlich Grodno.

Am **31. August** wurde die Festung Luck erobert, Zborow genommen und die Russen auf das Ostufer der Strypa geworfen. Im August wurden von den Verbündeten 323.000 Gefangene eingebracht, mehr als 3000 Geschütze und über 700 Maschinengewehre erbeutet. Seit Beginn der Offensive gegen Rußland im Mai dieses Jahres wurden mehr als eine Million Russen gefangen.

Am **1. September** wichen die Russen auch am Styr weiter zurück, Brody wurde besetzt; die Verbündeten drangen bis zur Serethmündung vor und überschritten auch die Jasiolda. Ferner fiel die äußere westliche Fortlinie von Grodno.

Am **2. September** fiel die Festung Grodno durch die Deutschen, welche auch den Brückenkopf von Lennewaden erstürmten; bei Swislocz wurde der Njemen erreicht.

Am **3. September** besetzten unsere Truppen das Ostufer des Sereth. Die Deutschen erstürmten auch den Brückenkopf von Friedrichstadt.

Am **4. September** griffen die Russen in Ostgalizien an, erlitten aber große Verluste.

Der feindliche Vierverband versuchte, Serbien zu veranlassen, daß es an Bulgarien Zugeständnisse wegen Mazedonien mache, die jedoch von Bulgarien als unzureichend angesehen wurden.

Am **5. September** überschritten unsere Truppen östlich Luck die Putilowka; die Deutschen hatten die Sumpfengen von Smolonica überwunden.

Am **6. September** wurden die Russen bei Podkamien und Radziwillow auf einer 40 Kilometer breiten Kampflinie geschlagen und stockwerkartig angelegte Stellungen erstürmt. An der bessarabischen Grenze gingen die Russen ebenfalls zurück. Der Zar übernahm das Kommando der Armeen. Der bisherige Oberkommandierende Großfürst Nikolajewitsch wurde in den Kaukasus versetzt.

Am **7. September** wurden von uns die feindlichen Stellungen bei Szuparka erstürmt. Die Deutschen erobern Wolkowysk.

Am **8. September** wurde die Festung Dubno genommen; die Armee Böhm-Ermolli drang über Nowo-Aleksiniek vor; die Russen wurden über den Sereth zurückgeworfen. Im Jasiolda-gebiet wurde Michalin erreicht und bei Bereza-Kartuska gingen die Russen zurück. In den Argonnen erfolgte ein neuer deutscher Angriff, wobei das Werk Maria Theresia erobert wurde. Über die Docks und den Hafen von London warfen Zeppeline Bomben ab.



Linienschiffsleutnant
Egon Lerch †

Am **9. September** wurden die westlich der Festung Rowno kämpfenden Russen über den Stubiel verdrängt, ferner bei Tarnopol russische Angriffe abgeschlagen; am Sereth griffen die Russen mit Verstärkungen an. Die Deutschen drangen an der Bahn gegen Pinsk vor und nahmen Olszanka. Zeppeline warfen über Baltisch-Port am Finnischen Meer Bomben ab.

Am **10. September** wurde Derazno besetzt und russische Angriffe bei Tarnopol abgewiesen. Unsere Truppen gingen vor überlegenen Kräften vom Sereth an die östlichen Strypahöhen zurück. Die Deutschen erobern Skidel und Niekrasze. An der ganzen küstenländischen Front fanden Geschützkämpfe statt.

Am **11. September** wurde den Russen Dolzanka, das sie vorübergehend zurückgewannen, wieder entrissen und die Ikwa überschritten. Zwischen Düna und Merecz am Njemen entwickelten sich neue schwere Kämpfe; an der Zelwianka wurden die feindlichen Linien durchbrochen. In den Kämpfen an der Küstenlandfront wurden nur italienische Mißerfolge gemeldet.

Am **12. September** dauerten die russischen Angriffe in Ostgalizien an. Die verbündeten Truppen gingen nachts auf die Höhen östlich Kozlow und Jezierna zurück; östlich Dubno drangen die Unseren bis an die Bahn vor und warfen die Russen bei Derazno. Die Verbündeten verfolgten ferner die Russen bei Pinsk, Friedrichstadt und Jakobstadt und erreichten die Bahn Wilna—Dünaburg—Petersburg. Bei Flitsch und Tolmein waren andauernd heftige Kämpfe.

Am **13. September** gingen die Russen in Wolhynien, nachdem sie Verstärkungen erhielten, neuerlich zum Angriff über, wurden aber bei Dubno und am Stubla unter großen Verlusten abgewiesen. In Litauen wurde südlich Slonim die

Griwda erreicht; zwischen der Düna und der Wilija drangen die Deutschen weiter vor.

Am **14. September** waren an der galizisch-wolhynischen Front wieder schwere, für die angreifenden Russen sehr verlustreiche Kämpfe, die Verbündeten gelangten zur Sczara. Pinsk wurde besetzt und zwischen Pripet und Jasiolda vorgedrungen.

Im Süden eroberten unsere Truppen den Findeneggkofel beim Lodinutpaß an der italienisch-kärntnerischen Grenze.

Am **15. September** wurde im wolhynischen Festungsgebiet heftig gekämpft. Die Deutschen überschritten die Szczara, kämpften erfolgreich vor Dünaburg und östlich Wilna, Olita und Grodno.

Am **16. September** nahmen die Deutschen Widsy und drangen in das Sumpfgebiet nördlich Pinsk vor.

Am **17. September** brach der russische Vorstoß an der Strypa zusammen; im wolhynischen Festungsgebiet gingen unsere Truppen ein wenig zurück. Südöstlich Pinsk wurden die Russen verdrängt und zwischen Wilija und Njemen die russischen Kampflinien durchbrochen.

Am **18. September** wurde Wilna erobert. Der linke deutsche Flügel erreichte in ungewöhnlich raschem Vorstoß Molodeczno, Smorgon und Wornjany; nördlich Pinsk wurde von uns die Wisliza erreicht. Ein italienischer Angriff gegen Flitsch scheiterte.

Am **19. September** wurden die angreifenden Russen bei Luck zurückgeschlagen und in Litauen das Ostufer der Luchozwa gewonnen. Die Verbündeten begannen die Beschießung der serbischen Stellungen an der Donau und der Save, um den Übergang der Truppen vorzubereiten.

Am **20. September** erreichten die Deutschen die Gegend von Nowogrodek und nahmen Ostrow. Unsere schweren Kanonen beschossen bei Seravalle die italienischen Stellungen.



General Hermann von Kusmanek,
der heldenmütige Verteidiger von Przemysl.

Am **21. September** durchbrachen die Deutschen östlich Smelina bei Dünaburg russische Linien und drangen bis Nowogrodek vor; ferner errangen sie Erfolge an der Bahn Brest—Litowsk—Minsk und bei Dobrolawka. An der Save und an der Drina begannen kleinere Gefechte. Pozarevac und Gradiste wurden mit Fliegerbomben beworfen. Bulgarien ordnete die allgemeine Mobilmachung an.

Zwischen Souchez und Neuville begann ein französischer Angriff als der Vorläufer des dritten großen Offensivversuches der Franzosen und Engländer.

Am **22. September** wurde an der Ikwa und am Styr heftig gekämpft und unsere östlich von Luck stehenden Truppen gingen auf das Westufer zurück. Westlich Dünaburg drangen die Deutschen in die russische Stellung ein und brachen nördlich Oschmjana bis Subotniki den Widerstand des Feindes. Die Italiener feuerten mit schwerem Geschütz auf die Hochflächen von Lafraun und Vielgereuth. Der Monte Coston wurde nach übermächtigem feindlichen Angriff von uns geräumt.

Am **23. September** waren bei Nowo-Aleksiniec und an der Ikwa heftige Kämpfe. Die Russen griffen, elf Glieder tief, ohne Erfolg an. In Litauen wurde der Feind weiter verfolgt. Gegen einen umfassenden Angriff bei Logischin wurden die deutschen Truppen hinter den Oginskikanal und die Jasiolda zurückgenommen. Im mittleren Kampfgebiet in Polen wurden die Russen weiter verdrängt. Bei Wileika wurden hartnäckige Kämpfe ausgefochten.

Nach 70stündiger Artillerievorbereitung begann die angekündigte neue große Offensive der Franzosen und Engländer im Westen zur Erleichterung der Situation der Russen.

Am **24. September** erstürmten die Deutschen Negniewitschi in Polen; östlich Baranowitschi erzielten sie Erfolge. Bei Wileika und Rabun sowie in Wolhynien wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Im Ortlergebiet wurden die Italiener von unserer Artillerie heftig beschossen und von mehreren Gipfeln verdrängt.



Armeeführer
k. u. k. General v. Böhm-Ermolli.

Unsere Artillerie begann die Beschießung von Belgrad.

Der große feindliche Angriff in Frankreich erweiterte sich vom Meer bis zu den Vogesen und es wurde an vielen Orten heftig gekämpft. Die Franzosen erzielten nur örtliche Erfolge, ohne den Durchbruch ausführen zu können.

Auf die dritte deutsche Kriegsanleihe wurden 12 Milliarden Mark gezeichnet.

Am **25. September** endete der Versuch einer russischen Offensive bei Nowo-Aleksiniec, der eingeleitet wurde um unsere Front zu sprengen, nach mehrtägigem Kampfe mit großen Verlusten für die Russen. Bei Kraszyn wurde der Feind auf das Ostufer der Szczara geworfen; bei Wileika heftige Kämpfe; zwischen Smorgon und Wischnew drangen die Deutschen in die russischen Stellungen; bei Saberesina wurden die Russen über den Fluß geworfen.

Die große Schlacht im Westen dauerte fort. Bei Loos drangen die feindlichen Angreifer infolge Verwendung von Rauch- und Gasbomben bis zur zweiten deutschen Linie vor. Sie machten dort Gefangene und Beute. Auch zwischen den Argonnen und Reims mußten die Deutschen in die zweite Linie zurückgehen. Im allgemeinen aber scheiterten alle Durchbruchsversuche der Franzosen und Engländer.

Am **26. September** brachen auch im wolhynischen Festungsgebiet die russischen Vorstöße zusammen; bei Dubno und Luck mußten die Russen ebenfalls weichen. Das Ringen im Westen dauerte an; die Deuschen drangen bei Lille wieder vor. Im Rigaischen Meer griffen deutsche Flieger russische Kriegsschiffe an.

Am **27. September** zogen sich die Russen hinter die Putilowka zurück. Die Deutschen erzielten Erfolge östlich Baranowitschi, beim Dryswiatysee und bei Wischnew.

Am **28. September** wurden die Russen westlich der Putilowka verdrängt, die Deutschen drangen bis zum Swentensee vor. Am Mrzli Vrch und bei Tolmein

erfolgten neue italienische Angriffe. Das italienische Linienschiff „Benedetto Brin" ging durch eine Explosion in einem italienischen Hafen zugrunde; mehr als 400 Matrosen ertranken. In Österreich wurde die Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Zinn bekanntgegeben.

Am **29. September** wurden die Russen in Wolhynien hinter den Korminbach und die Putilowka geworfen.

Italienische Angriffe im Stilfserjochgebiet, auf der Hochfläche von Vielgereuth gegen den Mrzli Vrch, den Tolmeiner Brückenkopf und bei Dolje wurden abgewiesen.

Die Durchbruchsversuche der Franzosen an der deutschen Westfront wurden mit Erbitterung fortgesetzt.

Am **30. September** erstürmten die Deutschen westlich Dünaburg eine feindliche Stellung. Russische Angriffe bei Smorgon brachen zusammen. Beim Mrzli Vrch griffen die Italiener wiederholt vergebens an. Die große Schlacht in Frankreich flaute ab; in der Champagne hatten die Deutschen mehr als 7000 Gefangene eingebracht.

Im September wurden bei 96.000 Russen gefangen, 37 Geschütze und 298 Maschinengewehre im Osten erbeutet.

Am **1. Oktober** wurde Czernysz am Korminbach erstürmt. Die Befestigungen der Serben nächst der Kolubaramündung wurden beschossen und östlich Trebinje ein Vorstoß auf montenegrinisches Gebiet ausgeführt. Bei Loos versuchten die Engländer, das in den letzten Tagen von den Deutschen gewonnene Gebiet zurückzuerobern, wurden aber zurückgeschlagen.

Am **2. Oktober** zogen sich die Russen weiter hinter den Korminbach zurück.



Armeeführer
k. u. k. General Svetozar Boroevic v. Bojna.

Auf die Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen großen Angriff, ohne Erfolg zu erzielen. Die große Offensive der Franzosen und Engländer im Westen kam ins Stocken. Das Eindrücken der deutschen Front um 2—5 Kilometer haben die Angreifer mit ungeheueren Verlusten bezahlt, man schätzte sie auf 200.000 Mann.

Am **3. Oktober** griffen die Russen bei Smorgon erfolglos an. Bei Vielgereuth und Lafraun scheiterte ein neuer großer italienischer Vorstoß. Die Engländer beschossen Seebrügge vom Meer aus und versuchten vergebens verlorenes Gelände bei Loos wieder zu gewinnen. Die Kämpfe in Frankreich erloschen langsam.

Rußland sandte an Bulgarien ein Ultimatum, in dem es verlangte, daß dieses die Beziehungen zu den Feinden Rußlands abbreche.

Die Franzosen und die Engländer begannen bei Saloniki Truppenlandungen. Ministerpräsident Venizelos erhob einen Scheinprotest.

Am 4. Oktober gingen an der Drinagrenze kleinere Abteilungen unserer

Truppen auf das serbische Ufer über. In Frankreich gewannen die Deutschen Stücke der Kampflinie wieder zurück.

Die Vertreter des feindlichen Vierverbandes überreichten an Bulgarien Noten, die einem Ultimatum gleichkamen.

Am **5. Oktober** entwickelten sich westlich Czartorysk neue Kämpfe; bei den Wiezniew- und dem Dryswiatyseen erfolgten vergebliche russische Angriffe. Die Franzosen versuchten in der Champagne neue Stürme, die nach kurzer Zeit zusammenbrachen.

Der griechische König entließ den Ministerpräsidenten Venizelos, dessen Politik im Dienst des Vierverbandes er nicht billigte.



Armeeführer
k. u. k. General Viktor v. Dankl.

Am **6. Oktober** erzwangen sich unsere und deutsche Truppen an mehreren Stellen zwischen Drina und dem Eisernen Tor den allgemeinen Übergang über die Donau, Save und Drina.

Nördlich Dubno und an der Putilowka wurden starke russische Angriffe abgeschlagen; ebenso an mehreren Stellen am Styr und bei Czartorysk. Vor Dünaburg drangen die Deutschen in feindliche Stellungen ein. Die neuerlichen französischen Angriffe endeten wieder erfolglos.

Am **7. Oktober** drangen die Verbündeten weiter über die serbischen Grenzflüsse vor. Bei Vielgereuth und Doberdo erfolgten neuerlich heftige italienische Vorstöße. Große Angriffe der Russen in Ostgalizien und Wolhynien blieben ohne Erfolg, während die Deutschen nordwestlich Czartorysk Erfolge erzielten.

Nach vergeblichen Durchbruchsversuchen der Franzosen in der Champagne trat Ruhe ein.

In Griechenland wurde ein neues Ministerium gebildet.

Am **8. Oktober** wurde Belgrad von unseren Truppen zum zweitenmale erstürmt und der serbische Feldzug trat in den Vordergrund.

An der Ostfront dauerte die Abweisung russischer Angriffe an; südwestlich Pinsk erstürmten die Deutschen zwei weitere Orte; die Russen wurden hinter den Styr zurückgeworfen; vor Dünaburg wurde Garbunowka genommen. Die Italiener stürmten weiter vergeblich gegen Vielgereuth und Doberdo.

Die Gesandten des Vierverbandes verließen Bulgarien; das griechische Kabinett erklärte sich für die strengste Neutralität.

Am **9. Oktober** drangen unsere Truppen in Serbien in der Macva und nördlich Obrenowatz vor; nach heftigen Straßenkämpfen wurden die Serben aus Belgrad ganz verdrängt. Die Russen wurden an der Strypa in die Flucht geschlagen und erlitten auch in Wolhynien schwere Verluste; bei Tarnopol wurden russische Angriffe zurückgewiesen.

Am **10. Oktober** wurden die Serben südlich von Belgrad verdrängt; zwischen

Semendria und Pozarewatz wurde Raum gewonnen und zwischen Schabatz und Veliki Gradiste der Donauübergang vollendet

Serbien erklärte der bulgarischen Regierung den Abbruch der Beziehungen.

Am **11. Oktober** eroberten die Deutschen Semendria und warfen den Feind auf Pozarewatz zurück; alle Höhen um Belgrad wurden von den Verbündeten besetzt. An der montenegrinischen Grenze fanden kleinere Plänkeleien statt.

Bei Burkanow und am Styr Gefechte; westlich Illuxt bei Dünaburg erstürmten die Deutschen die russische Stellung in 2½ Kilometer Breite. Bei Tahure nördlich Arras in der Champagne ebenso wie bei Souchez erfolgten vergebliche Vorstoße der Franzosen.

Am **12. Oktober** begann der bulgarisch-serbische Krieg mit Angriffen bei Knjaschewatz.

Durch ein kaiserliches Handschreiben wurde ein neues gemeinsames Wappen für Österreich und Ungarn eingeführt.

Am **13. Oktober** wurden die festungsartigen Stellungen südlich Belgrads auf dem Erino-Brdo, dem Cunak und der Stazara von unseren Truppen erstürmt; die Deutschen eroberten die Verschanzungen von Pozarewatz. Die Russen griffen bei Tarnopol an. Deutsche Truppen warfen den Feind über die Strypa zurück und nahmen Hajworonka. An der italienischen Front verstärkten sich die Kämpfe. Die Positionskämpfe in Frankreich dauerten an. London wurde wieder bombardiert.

Delcassé, der französische Minister des Äußeren und Kriegsanstifter, trat von seinem Amte zurück.

Am **14. Oktober** eroberten die Deutschen Pozarewatz, die Bulgaren nahmen die Pässe zwischen Belogradtschik und Knjaschewatz. An der Straße Dünaburg — Nowo — Alexandrowsk wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.



Armeeführer k. u. k. General Köveß Köveßháza.

Am **15. Oktober** wurden von uns südlich Semendria und östlich Pozarewatz Berge erstürmt; die Bulgaren drangen zwischen Negotin und Strumnitza über die Grenzgebirge; die Ostwerke von Zajetschar wurden genommen. Am unteren Styr bei Rafalowka wurden die Russen verdrängt. An der französischen Kampflinie blieben die feindlichen Angriffe bei Vermelles und Leintrey ohne Erfolg.

England und Frankreich teilten Bulgarien mit, daß sie sich im Kriegszustand mit diesem betrachten.

Am **16. Oktober** wurden in Serbien der Avalaberg sowie die Höhen Velki-Kamen und Pasuljiste erstürmt. Die heftigen Angriffe der Russen am Korminbach wurden abgeschlagen. In der Champagne erzielten die Deutschen kleinere Erfolge bei Aubérive. Am Plateau von Doberdo wurden heftige Angriffe der Italiener abgeschlagen.

Am **17. Oktober** wichen die Serben in der Macva zurück. Am Styr erlitten die angreifenden Russen große Verluste; auch am Korminbach und an der Szczara mußten sie flüchten.

Am Isonzo war lebhafte Angriffstätigkeit der Italiener.

Am **18. Oktober** wurde von uns Obrenowatz in Serbien genommen. Auch die Deutschen machten gute Fortschritte bei Seone, Vodanj, Mala Krsna, Lucica, Bozevac und Misljjenovac. Den Bulgaren gelang es, die erste Festungslinie östlich Pirot zu nehmen. Bei Rafalowka und Czartorysk in Polen heftige Kämpfe; die Russen wollten am unteren Styr durchdringen. Am Isonzo nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu und es begann die dritte Schlacht um Görz.

Italien erklärte Bulgarien den Krieg.

Am **19. Oktober** näherten sich unsere Truppen Schabatz. Die Deutschen drangen gegen Petrowatz vor, die Bulgaren eroberten Istip und Radowischt in Macedonien.



Armeeführer k. u. k. General von Pflanzer-Baltin.

Nordöstlich Mitau erzielten die Deutschen Fortschritte, wichen aber am Styr zurück. Die Isonzoschlacht dauerte an, auch an der Tiroler Grenze wurde gekämpft.

Am **20. Oktober** rückten unsere Truppen in Schabatz ein; die Macva Ebene wurde vom Feinde gesäubert. Pirot wurde von den Bulgaren bedrängt, deren Armeen zwischen Knjazevec und Zajecar im Timoktal in die Gebiete von Kumanowo und in das Wardartal vordrangen.

Bei Czartorysk wurden die Kämpfe heftiger und deutsche Abteilungen mußten vor der Übermacht der Russen ein wenig zurückgehen. Bei Mitau gewannen die Deutschen das Dünaufer zwischen Borkowitz und Besemünde.

An der italienischen Kampflinie dauerte die Schlacht fort.

Am **21. Oktober** eroberten die Bulgaren Vranje, Veles und Komanowo. Die Deutschen drangen bis gegen Ranowatz vor.

Bei Baronaowitschi wurden die Russen von den Deutschen zurückgeschlagen; am Kormin- und am Styrbach wurde der Feind bei Czartorysk umfaßt und zurückgedrängt.

Nach längerer Artillerievorbereitung begannen abermals große Infanterie-Angriffe der Italiener am Isonzo und bei Görz. Die französisch-englische Flotte beschoß die bulgarische Küste und zerstörte Dedeagatsch. England versprach den Griechen Cypern, wenn sie Serbien zu Hilfe kommen.

Am **22. Oktober** wurde der Kosmajberg erstürmt, die Serben in die Linie Aleksandrowac-Orljevo geworfen, gegenüber Orsova ein Fort genommen und bei Visegrad der Drinaübergang erzwungen. Die Bulgaren besetzten Negotin und Rogljewo.

Die dritte Görzer Schlacht dauerte fort mit wechselvollen Kämpfen; unsere tapferen Truppen behaupten immer wieder ihre Stellungen.

Griechenland lehnte die Erwerbung Cyperns ab.

Am **23. Oktober** wurde bei Orsova der Übergang über die Drina durchgeführt Unsere Truppen stürmten die Ripany. Die Bulgaren besetzten Prahove. Am

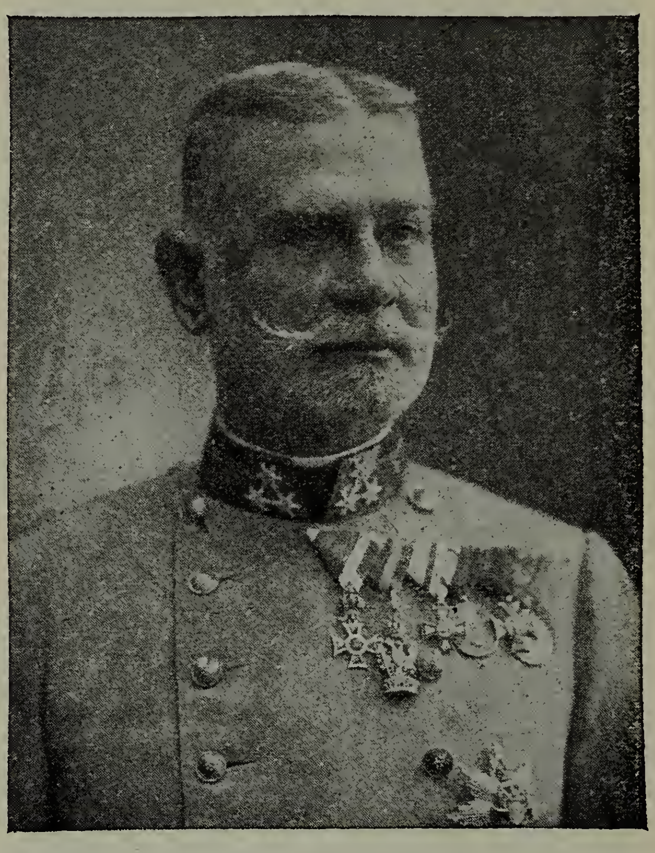
Styr wurden die Russen zurückgedrängt. In der Schlacht im Küstenland wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen.

Am **24. Oktober** drängten unsere Truppen die Serben bei Arangjelovac zurück. Bei Orsova wurde die Donau überschritten. Die Bulgaren überschritten den Timok und besetzten Üsküb. Der Hauptangriff der Italiener gegen Görz wurde abgeschlagen.

Am **25. Oktober** rückte österreichisch-ungarische Kavallerie in Valjevo ein. Am Isonzo wurden neue heftige italienische Angriffe abgewiesen.

Am **26. Oktober** wurden die Serben an die Grenze bei Visegrad zurückgeworfen. Österreichische Flieger belegten Venedig ausgiebig mit Bomben.

Am **27. Oktober** trafen sich bei Kladovo bulgarische Truppen mit österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften. Die Bulgaren besetzten Knjazevac, eroberten die Festung Zajecar und erstürmten die Schlüsselstellung zum Festungsrayon von Pirot.



Armeeführer k. u. k. General Liborius Ritter von Frank.

Am **28. Oktober** eroberten die Bulgaren Pirot. Bei Visegrad wurden die Serben über die Grenze geworfen. Unsere Truppen rückten gegen Kragujevac vor. Die bulgarische Hafenstadt Varna wurde von der russischen Flotte beschossen, wobei aber zwei Kreuzer vernichtet wurden. Die italienischen Angriffe an der Isonzofront wurden ausnahmslos abgewiesen.

Am **29. Oktober** wurden bei Visegrad die Montenegriner und beiderseits von Rudnik die Serben geschlagen. Auf der ganzen Front gegen Bulgarien zogen sich die Serben zurück.

Die italienischen Angriffe am Isonzo wurden trotz beispielloser Heftigkeit überall blutig abgewiesen. Ein türkisches U-Boot torpedierte das russische Linienschiff „Panteleimon". In Frankreich trat Minister Briand an Stelle Delcasés.



Am **30. Oktober** leisteten die Serben vor Kragujevac erneut Widerstand. Die englisch-französische Flotte beschoß die bulgarische Küste am Ägäischen Meer. Die verbündeten Trupen erstürmten bei Komarow in Wolhynien russische Stellungen.

Am **31. Oktober** drangen östlich von Visegrad unsere Truppen auf serbisches Gebiet vor. Deutsche Truppen besetzten Grn und Milanovac. Der Donauweg wurde freigemacht. Die Russen griffen an der Strypafront mit großer Heftigkeit an. Heftige italienische Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf wurden abgewiesen. Die Deutschen eroberten ihre Stellungen bei Tahure in Frankreich zurück. Türkische Artillerie brachte in den Dardanellen das französische U-Boot „Tourquoise" zum Sinken. Bei Gallipoli sank das englische Transportschiff „Hythe".

Am **1. November** besetzten unsere und deutsche Truppen Kragujevac. Die Bulgaren eroberten die Höhen bei Bela-Palanka. Bei Siemikowce an der Strypa entbrannte ein heftiger Kampf. Die dritte italienische Offensive am Isonzo brach zusammen.

Am **2. November** wurden an der montenegrinischen Grenze mehrere feindliche Höhenstellungen erobert. Die Italiener schränkten ihre Angriffe auf den Görzer Brückenkopf ein. An der Strypa erlitten die Russen bei mehreren mißglückten Sturmversuchen große Verluste. In der Straße von Gibraltar sank ein englisches Torpedoboot.

Am **3. November** wurden an der montenegrinischen Grenze neuerlich feindliche Stellungen erstürmt. Die Bulgaren schlugen die Serben an der Straße Zajecar-Paracin. Die Italiener stürmten weiter gegen Görz, das sie auch mit Luftbomben belegten. An der Strypa wurden die Russen aus Stemikowei vertrieben. Bei Czartorysk drangen die Verbündeten in die russische Hauptstellung ein.

Am **4. November** wurde der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Jagodina gebrochen. Die Bulgaren erstürmten den Kalafat vor Nisch und schlugen bei Prilep die französischen Hilfstruppen für Serbien. Vor Görz wurden abermals alle Angriffe der Italiener abgewiesen.



General v. Mackensen, Kommandant der deutschen Armee in den Karpathen und am Balkan.

Am **5. November** rückten die verbündeten Truppen in Paracin in Serbien ein. Die Bulgaren erreichten den Festungsgürtel von Nisch. Vereinzelte italienische Angriffe gegen Görz brachen zusammen. Die Russen wurden vom Westufer der Strypa vertrieben. Rumänien lehnte die Bitte Serbiens um Hilfe ab und entwaffnete russische Kriegsschiffe in dem Donauhafen.

Am **6. November** wurde die montenegrinische Hauptstellung durchbrochen, ferner Kraljevo besetzt. Die Bulgaren erstürmten Nisch. An der Isonzofront herrschte Ruhe.

Am **7. November** drangen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Tal der Morawa nach Süden vor. Nördlich von Cuprija vereinigten sich die bulgarischen Truppen mit den Deutschen. Auf der Front Prilep — Krivolak — Strumitza hielten die Bulgaren die englisch-französische Offensive auf. An der Strypa wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. In Griechenland übernahm Skuludis die Regierung,

Am **8. November** warfen unsere Truppen die Serben nördlich von Ivanjica. Die Deutschen besetzten Krusevac. Die Italiener griffen am Col di Lana und vor Riva heftig an.

Am **9. November** wurden die Serben südlich von Kraljevo und Krusevac aus ihren Nachhutstellungen geworfen. Die Bulgaren nahmen Leskovac und Tetovo. Vor Saloniki traf ein englisches Orientgeschwader ein. — Die Zeichnungen auf die dritte österr.-ung. Kriegsanleihe ergaben bereits einen Betrag von 4015 Millionen Kronen.

Am **10. November** nahmen unsere Truppen in Serbien die stark besetzte Höhe von Okelista; deutsche Truppen gewannen Aleksandrovac. Die Italiener entfalteten eine lebhaftere Artillerietätigkeit. Ein russischer Durchbruchsversuch bei Czartorysk wurde vereitelt. Ein österreichisch-ungarisches U-Boot versenkte zwischen Sardinien und Algier den italienischen Passagierdampfer „Ancona".

Am **11. November** wurde bei Trebinje ein starker montenegrinischer Angriff abgeschlagen. Die Bulgaren überschritten die Morawa bei Aleksinac. Die Italiener griffen an der Isonzofront von neuem mit großer Heftigkeit vergebens an. Bei Kosciuchnowka wurden die Russen aus ihren Stellungen geworfen.

Am **12. November** fanden an der ganzen Front in Serbien Verfolgungskämpfe statt. Die österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen hatten bereits insgesamt 54.500 Serben gefangengenommen und 478 Geschütze erbeutet.

Am **13. November** wurden im Limgebiet die feindlichen Vorstellungen genommen und deutsche Truppen erkämpften die Paßhöhen im Jastrebacgebirge, während unsere Truppen wichtige Höhen zwischen dem Ibar- und Morawicatal nahmen. Der italienische Dampfer „Firenze" wurde auf der Fahrt nach Port-Said von einem unserer Unterseeboote versenkt.

Der englische Marineminister Churchill, ein hervorragender Kriegshetzer, trat zurück.

Am **14. November** drängten unsere Truppen die Serben in hartnäckigen Verfolgungskämpfen weiter zurück. Der italienische Dampfer „Bosina" wurde von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt. Unsere Flieger bombardierten Verona als Antwort auf die Beschießung der offenen Stadt Görz. Bei Czartorysk drangen die Verbündeten in die russischen Stellungen ein.

Am **15. November** schritt die Verfolgung der Serben weiter fort. Bei Czartorysk wurden die Russen empfindlich geschlagen und mußten sich unter großen Verlusten auf das Ostufer des Styrflusses zurückziehen. An der Isonzofront ließ die feindliche Angriffstätigkeit nach.

Am **16. November** nahmen unsere Truppen in Serbien die Stadt Usce und näherten sich Kurschumlja; bei Veles schlugen die Bulgaren die Franzosen. Die Angriffe der Italiener auf das Plateau von Doberdo wurden abgewiesen; Brescia wurde mit Fliegerbomben belegt.



Feldmarschall Paul v. Hindenburg,
Befehlshaber einer deutschen Armee in Rußland

Am **17. November** wurden an der Sandschakgrenze die letzten montenegrinischen Nachhuten über den Lim geworfen. Im Babunagebirge mußten sich die Serben vor den Bulgaren zurückziehen. An den Dardanellen kam es wieder zu heftigen Gefechten.

Am **18. November** nahmen unsere Truppen in Serbien von Javor Besitz. Deutsche Truppen drangen über Kurschumlja hinaus vor. Die Bulgaren nahmen nach Zurückwerfung der Franzosen Prilep und eröffneten sich den Weg nach Monastir; sie besetzten ferner Gilan und Gostiva.

Am **19. November** wurden die Montenegriner bei Priboj geschlagen. Unsere Truppen rückten im Sandschak ein. Deutsche und Bulgaren näherten sich Pristina. Die Zahl der gefangenen Serben wuchs täglich. Görz wurde wieder heftig beschossen. Ein deutsches U-Boot versenkte an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Tara" und zwei englisch-ägyptische Kanonenboote.

Am **20. November** wurden die Serben aus Altserbien gänzlich verdrängt. Die heftige Beschießung von Görz hielt an.

Am **21. November** erzwangen unsere Truppen gegen die Montenegriner den Übergang über die obere Drina. Deutsche Truppen besetzten Novibazar; Deutsche und Bulgaren näherten sich Prischtina. Die Italiener setzten ihre heftigen, aber vergeblichen Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf fort. Die Entente beschloß die wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands, wenn es sich ihren Wünschen nicht gefällig zeigen sollte.

Am **22. November** wurden die Montenegriner am Abhang des Golesberges geworfen. Unsere Truppen näherten sich Prijepolje und Mitrowitza. Die serbische Regierung floh nach Albanien. Italien trat dem Londoner Vertrag, keinen Sonderfrieden zu schließen, bei.



General von Gallwitz, Heerführer der deutschen Balkanarmee.

Am **23. November** besetzten unsere Truppen Prijepolje. Die Italiener beschossen wieder die Stadt Görz. Die Verluste der Italiener im bisherigen Kampfe gegen unsere Befestigungen wurden auf 500.000 Mann geschätzt.

Am **24. November** erkämpften sich unsere Truppen bei Priboj den Übergang auf das Südufer des Lim; ferner besetzten sie Mitrowitza. Deutsche und bulgarische Truppen drangen in Prischtina ein.

Am **25. November** wurden die Montenegriner östlich von Foca geworfen; südöstlich von Sitnica überschritten unsere Truppen die montenegrinische Grenze. Die serbische Regierung floh nach Skutari. Griechenland erklärte an der Neutralität festzuhalten, verzichtete aber auf das Recht der Entwaffnung der Entente-Truppen mit Ausnahme der serbischen. Die Italiener begannen Truppen in Albanien zu landen. Die Deutschen entrissen den Russen Bersemünde.

Am **26. November** warfen unsere Truppen die Serben auf der Suha—Planina bei Mitrowitza. Die Italiener beschossen wieder Görz entgegen dem Völkerrecht.

Am **27. November** wurden die Serben westlich von Mitrowitza geworfen und Rudnik besetzt. Die Italiener dehnten ihre Angriffe auf die ganze küstenländische Front aus, wurden aber überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Die Türken brachten den Engländern bei Kut-el-Amara am Tigris eine empfindliche Niederlage bei.

Am **28. November** wurden die Montenegriner über den Metalkasattel geworfen. Der serbische Feldzug wurde deutscherseits als abgeschlossen erklärt, nachdem die Trümmer der serbischen Armee nach Albanien abgedrängt waren. Die Verluste der serbischen Armee hiebei wurden mit 200.000 Mann beziffert. An der Isonzofront wurden in blutigen Kämpfen heftige Angriffe der Italiener abgewiesen.

Am **29. November** stattete Kaiser Wilhelm unserem Kaiser einen Besuch ab. Ein österreichisches-ungarisches U-Boot versenkte den französischen Dampfer „Algerien“ im Mittelmeer. Die Schlacht am Isonzo tobte weiter.

Am **30. November** eroberten die Bulgaren Prisren. Südwestlich von Priboj wurden die Montenegriner gegen Plevlje geworfen. Die vergeblichen Angriffe der Italiener an der ganzen Isonzofront dauerten an.

Am **1. Dezember** drangen unsere Truppen gegen Plevlje in Montenegro vor.

Am **2. Dezember** rückten unsere Truppen in Plevlje ein und besetzten Jakuba und Boljanic. An der Isonzofront wurden neue italienische Angriffe abgewiesen. Die Türken schlugen die Engländer an der Irakfront vor den Dardanellen.

Am **3. Dezember** wurde Monastir besetzt. Südwestlich von Mitrowitza fanden erfolgreiche Kämpfe mit den flüchtenden Serben statt. Görz wurde neuerlich von den Italienern heftig beschossen.

Am **4. Dezember** wurden die Höhen südlich von Plevlje von unseren Truppen erstürmt. Die Italiener begannen mit Landungen in Valona.

Am **5. Dezember** wurden bei Plevlje und Foca die Montenegriner geschlagen. Die Bulgaren warfen die Serben bei Prisren.



Erzherzog Leopold Salvator, General-Artillerie-Inspektor.

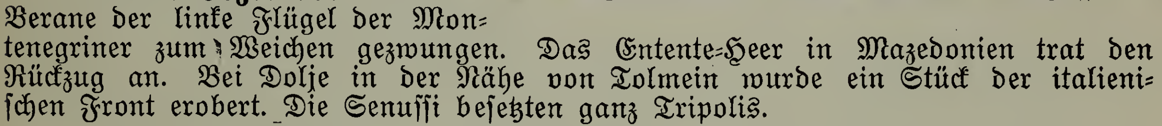
Am **6. Dezember** versenkte unser Kreuzer „Novara" vor „San Giovanni di Medua" fünf feindliche Dampfer und mehrere Segler, die Kriegsvorräte landeten. Unser Kriegsschiff „Warasdiner" vernichtete daselbst das französische U-Boot „Fresnel". Unsere Truppen drangen an mehreren Stellen in Montenegro vor und schlugen östlich Ipek die Serben.

Am **7. Dezember** drangen unsere Truppen in Ipek ein und stürmten bei Berane die montenegrinischen Hauptstellungen. Die Bulgaren besetzten Djakova, Resna nnd Dibra.

Der Papst eröffnet ein Konsistorium mit einer Ansprache, in der er zum Frieden ermahnte.

Am **8. Dezember** besetzten die Bulgaren Ochrida. Eines unserer U-Boote versenkte vor Valona einen italienischen Kreuzer. Die Italiener griffen die Hochfläche von Doberdo energisch an, wurden aber wie so oft zurückgeschlagen.

Am **9. Dezember** wurde bei Berane der linke Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Das Entente-Heer in Mazedonien trat den Rückzug an. Bei Dolje in der Nähe von Tolmein wurde ein Stück der italienischen Front erobert. Die Senussi besetzten ganz Tripolis.



Am **10. Dezember** schlugen die Bulgaren die Engländer bei Dojran.

Am **11. Dezember** erfolgten heftige Angriffe der Italiener in den Judikarien. Eines unserer Seeflugszeuggeschwader belegte Ancona mit Bomben.

Am **12. Dezember** wurde in Nordostmontenegro Korita und Rozai von unseren Truppen besetzt. Die Bulgaren eroberten das französische Hauptquartier an der griechischen Grenze und rückten in Struga ein.

Am **13. Dezember** eroberten die Bulgaren Dojran und Gjevgjeli. Die Türken nahmen die vorgeschobenen Stellungen der Engländer bei Kut-el-Amara.

Am **14. Dezember** eroberten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen südlich von Plevlje auf der Branja Gora. Die Bulgaren durchbrachen die englisch-französische Wardarfront, wodurch Mazedonien gänzlich von dem Feinde gesäubert wurde. Die Italiener griffen Görz aufs neue an.

Am **15. Dezember** endete ein Angriff mehrerer französischer Flugzeugsgeschwader auf die Deutschen im Westen mit dem Verlust von vier Flugzeugen. Das englische Unterhaus nahm eine Vorlage an, nach der die Heeresstärke auf vier Millionen Mann gebracht werden sollte und in dem die allgemeine Wehrpflicht vorgesehen war.

Am **16. Dezember** erreichten unsere Truppen in Montenegro Bijelopolje. Die bulgarischen Truppen stellten an der griechischen Grenze die Verfolgung des Feindes vorläufig ein.



Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen.

Am **17. Dezember** nahmen unsere Truppen Bijelopolje in Montenegro im Sturm.

Am **18. Dezember** wurden die Montenegriner südöstlich von Gelebic aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten, vertrieben. Die Griechen überließen Saloniki den englisch-französischen Landungskorps.

Am **19. Dezember** erstürmten unsere Truppen in Montenegro die feindlichen Stellungen am Tara-Knie. Englische Monitore beschossen Westende.

Am **20. Dezember** wurden die Engländer auf Gallipoli bei Anaforta und Ari Burnu von den Türken vollständig geschlagen und schifften ihre sämtlichen Truppen unter großen Verlusten ein. Ein Gegenangriff der Engländer bei Seddil Bahr wurde zurückgeschlagen.

Am **21. Dezember** beschossen russische Kriegsschiffe Varna.

Am **22. Dezember** bombardierte ein österreichisches Flugzeug Skutari. Die Franzosen nahmen die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. In Hannover starb General Emmich, der Eroberer von Lüttich.

Am **23. Dezember** eroberten die Deutschen die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück.

Am **24. Dezember** wurden russische Angriffe an der bessarabischen Front sowie italienische Angriffe bei Tolmein abgewiesen.

Am **25. Dezember** traf der flüchtige König Peter von Serbien in Italien ein.

Am **26. Dezember** wurden starke russische Aufklärungsarbeiten im Sumpfgebiete von Polesi zurückgeworfen,

Am **27. Dezember** wurde der italienische Passagierdampfer „Port Said" von einem U-Boot versenkt. Die Senussi schlugen die Engländer bei Matruh an der Westgrenze Ägyptens.

Am **28. Dezember** wurden heftige Angriffe der Russen am Pruth zurückgeschlagen. Die Montenegriner zogen sich von Godijevo nach Bijoca zurück.

Am **29. Dezember** wurden die russischen Angriffe an der bessarabischen Grenze abgeschlagen. Am Hartmannsweilerkopf griffen die Franzosen zweimal die deutschen Stellungen erfolglos an.

Am **30. Dezember** erlitten die Russen in den Kämpfen in Ostgalizien und am Styr schwere Verluste. Das französische Unterseeboot „Monge" wurde von einer k. u. k. Flottille im Hafen von Durazzo versenkt.

Am **31. Dezember** brachen an der Strypafront neue heftige russische Angriffe zusammen.

Die Wende des Jahres 1914 sah unsere Gegner mit hochgespannten Erwartungen dem neuen Jahr entgegenblicken, von dem sie die Erfüllung der Vernichtungsabsichten erhofften, die sie gegen die Mittelmächte hegten. Das Schlagwort von der russischen Dampfwalze tönte trotz unserer Siege bei Lublin, Krasnik, Komorowa, Limanowa und Lodz noch immer verheißungsvoll in den Ohren von Franzosen und Engländern; denn noch standen die Russen tief in Westgalizien und den Karpathen und planten im Frühjahr mit gewaltigem Vorstoß in die ungarische Tiefebene vorzudringen. Gleichzeitig sollten die englischen Millionenheere in Nordfrankreich eintreffen, um auch dort die allgemeine Offensive zu beginnen. Daß auch Italien bereits den Dolch schliff, um ihn uns im richtigen Augenblick in den Rücken zu stoßen, wußte man in Petersburg, London und Paris nur zu genau. Unter dem Eindruck des italienischen Überfalles sollte sich dann auch der ganze Balkan unter der Führung Serbiens erheben und sowohl den zermalmenden Ring um die Mittelmächte schließen sowie an der Eroberung Konstantinopels mitwirken. Den Rahmen zu diesen militärischen Erfolgen aber sollte der Aushungerungskrieg bilden, den England in Szene gesetzt hatte und der uns und Deutschland binnen kurzem zur Strecke bringen sollte. „So sicher, wie im Herbst die Blätter fallen, werden die Zentralmächte in sechs Monaten wegen der eingetretenen Hungersnot die Waffen strecken müssen", verkündete damals der große englische Staatsmann Winston Churchill.



Österreichischer Armeeführer Erzherzog Josef.

So war es geplant, jedoch ganz anders ist es im Jahre 1915 gekommen. Der Aushungerungsplan ist an der inneren Organisation der Mittelmächte völlig zuschanden geworden nnd ebenso vollständig sind alle militärischen Vernichtungspläne des Vierverbandes gescheitert oder in ihr Gegenteil verkehrt worden.

In der Winterschlacht in der Champagne, in den Frühjahrskämpfen bei Neuve Chapelle und auf den Maashöhen bei St. Mihiel, in der mehrwöchigen Sommerschlacht im Gebiete von Arras und schließlich in der blutigen Septemberschlacht erschöpfte sich ohne Ergebnis die Offensivkraft der Franzosen und Engländer im Westen.

Im Osten waren es die Winterschlacht in den Masuren, vor allem aber die langen Kämpfe in den Karpathen, welche in der von Mitte März bis Mitte April währenden Karpathenschlacht ihren Höhepunkt erreichten, welche das russische Heer zermürbten. Die Karpathenschlacht war es, die unmittelbar nach dem Fall des heldenmütig verteidigten Przemysl die große Wende bezeichnete, indem sie den Übergang der Mittelmächte zur Offensive vorbereitete. In dieser Schlacht wurde die Niederlage des russischen Riesenheeres eingeleitet, die dann in der großen Durchbruchsschlacht von Gorlice-Tarnow und der anschließenden Verfolgungsoffensive bis zur Zerschmetterung eines Hauptteiles des russischen Heeres und zur Vertreibung der Russen aus fast ganz Galizien wie auch aus Russisch-Polen und Litauen mit den anschließenden Teilen Kurlands vervollständigt wurde. Sechs große siegreiche Schlachten in Galizien und der Fall aller Festungen des mächtigen polnisch-wolhynischen Befestigungssystems bis auf Kowno sind die Marksteine dieses in der Kriegsgeschichte unerreicht dastehenden Feldzuges.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Eroberer von Warschau.

Vergebens hatte uns inzwischen im Mai das treulose Italien, einen leichten Sieg erhoffend, den Krieg erklärt. Sein Eingreifen hielt die Niederlage der Russen nicht auf und der heimtückisch geführte Stoß prallte auf den Feind zurück, der umsonst weit über eine halbe Million seiner besten Truppen opferte und in vier blutigen Schlachten trotz großer Übermacht unsere Isonzofront nicht zu durchbrechen vermochte.

Den Abschluß der großen Operationen des Kriegsjahres 1915 bildete dann das Strafgericht gegen Serbien und Montenegro mit dem anschließenden Feldzug der Bulgaren, welcher Mazedonien von den Serben befreite und die englisch-französische Hilfsarmee zurückwarf. Serbiens Zerschmetterung war gleichzeitig eine schwere Niederlage des feindlichen Vierverbandes, der damit an einer seiner empfindlichsten Stellen getroffen wurde.

Zu den großen Ergebnissen des Kriegsjahres 1915 auf dem europäischen Schauplatz ist noch die bedeutungsvolle Verschiebung eines erheblichen Teiles des Schwergewichtes des Weltkrieges nach dem Kriegschauplatz im Orient hinzugetreten. Dort hatte sich die Türkei zur Überraschung ihrer Feinde von einer ungeahnten Widerstandsfähigkeit erwiesen und nach blutiger und siegreicher Abweisung aller englisch-französischen Versuche zur See und zu Lande den Zugang nach Konstantinopel zu erzwingen, sah sich die Armee des Generals Hamilton schließlich auch zum Aufgeben der mit Strömen von Blut erkauften Offensivstellung von Anaforta-Ari Burun an der Westküste der Halbinsel Gallipoli genötigt. Gleichzeitig wurde in Mesopotamien die längs des Tigris gegen Bagdad vordringende englische Heeresabteilung des Generals Townhend unter sehr empfindlichen Verlusten nach Süden zurückgeworfen. Diese beiden schweren Niederlagen der Engländer leiteten den Beginn der neuen Phase des Weltkrieges im Orient ein und standen bereits im Zeichen der Einwirkung der Mittelmächte auf dem Orientschauplatz.

Die Ereignisse des Kriegsjahres 1916.

Am **1. Jänner** nahm die Schlacht in Ostgalizien an Heftigkeit zu.

Am **2. Jänner** ergriffen die Russen an der bessarabischen Front die Offensive und stürmten an unsere Stellungen bei Toporoutz heftig an.

Am **3. Jänner** wurden die Montenegriner bei Mojkovac geschlagen.

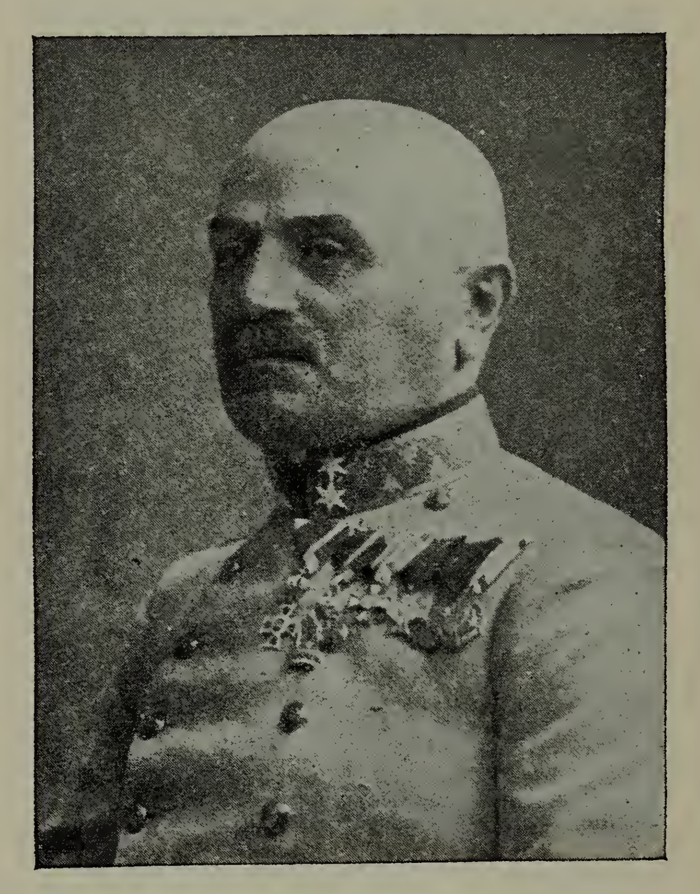
Am **4. Jänner** erlitten die Russen in der Schlacht in Ostgalizien schwere Verluste.

Am **5. Jänner** wurden russische Angriffe in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina abgeschlagen. Das englische Unterhaus nahm die allgemeine Wehrpflicht an.

Am **6. Jänner** drangen unsere Truppen bei Berane und Rozaj in Montenegro erfolgreich vor. In der Boche di Cattaro kam es zu Artilleriekämpfen.

Am **7. Jänner** wurden die Russen bei Czartorysk und Buczacz zurückgedrängt. Die Montenegriner wurden bei Mojkovac, Berane, Rozaj und zwischen Ipek und Plav aus ihren Stellungen geworfen. In der Nordsee sank das englische U-Boot „E 17".

Am **8. Jänner** entbrannte aufs neue die Schlacht in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina. Die Deutschen stießen am Hartmannsweilerkopf erfolgreich vor. Vor San Giovanni di Medua sank ein italienischer Dampfer mit montenegrinischen Rekruten an Bord.



Armeeführer k. u. k. General Paul v. Puhallo Brlog.

Am **9. Jänner** wurden die Montenegriner bei Berane geschlagen. Die Franzosen und Engländer räumten Seddil Bahr, ihre letzte Stellung auf Gallipoli.

Am **10. Jänner** nahmen unsere Truppen Bioce in Montenegro. Der Angriff der Russen bei Toporoutz wurde abgewiesen. Das englische Schlachtschiff „König Eduard VII" stieß auf eine Mine und ging unter.

Am **11. Jänner** erstürmten unsere Truppen nach dreitägigen heftigen Kämpfen den von den Feinden als uneinnehmbar bezeichneten Lovcen in Montenegro und warfen die Montenegriner bei Berane, das wir eroberten.

Am **12. Jänner** nahmen unsere Truppen im Kampfe gegen die Montenegriner die Höhen von Budua, Grahova und Berane und trieben den Feind über Njegusi zurück. An der bessarabischen Grenze wurden sechs erbitterte Angriffe der Russen abgewiesen. Französische Truppen besetzten Korfu und das Schloß Achilleion im neutralen Griechenland.

Am **13. Jänner** vertrieben unsere Truppen die Montenegriner aus Budua, warfen sie aus ihren Höhenstellungen bei Avtovac und näherten sich Cetinje. Montenegro bat hierauf um Frieden.

Am **14. Jänner** besetzten unsere Truppen Cetinje, die Hauptstadt Montenegros. Die Russen unternahmen fünf vergebliche Angriffe gegen unsere Front bei Karancze-Toporoutz.

Am **15. Jänner** besetzten unsere Truppen Spizza in Montenegro. Im Kaukasus gingen die Russen zur Offensive gegen die Türken über. Italienische Luftschiffe warfen Bomben auf Laibach ab.

Am **16. Jänner** waren Verfolgungskämpfe in Montenegro. Die Russen griffen die Türken im Kaukasus heftig an.



Armeeführer k. u. k. FML. Kirchbach auf Lauterbach.

Am **17. Jänner** nahm Montenegro die von uns geforderte bedingungslose Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres an.

Am **18. Jänner** stellten unsere Truppen, die Virpazar und Rjeka besetzten, die Feindseligkeiten gegen Montenegro ein. Unsere Seeflugzeuge belegten Ancona in Italien mit Bomben.

Am **19. Jänner** entbrannte von neuem eine heftige Schlacht an der bessarabischen Grenze.

Am **20. Jänner** wurden die russischen Angriffe an der bessarabischen Grenze zurückgewiesen.

Am **21. Jänner** flüchtete die Familie des Königs Nikita aus Montenegro, während die Waffenablieferung ihren Gang nahm.

Am **22. Jänner** begannen die Russen an der Nordostfront neuerlich anzugreifen.

Am **23. Jänner** besetzten unsere Truppen Antivari und Dulcigno und am **24. Jänner** Skutari, Niksic, Danilovgrad und Podgorica in Montenegro. In Albanien nahmen unsere und bulgarische Truppen die Stadt Berat und rückten gegen Durazzo und Valona vor. König Nikolaus flüchtete mit einem Teil seiner Regierung über Rom nach Lyon. Sein Ministerpräsident Miusikowitsch erklärt die Abmachungen mit der Monarchie als Kriegslist und kündigte den weiteren Widerstand Montenegros an.

Am **25. Jänner** kam es am Görzer Brückenkopf zu neuen Kämpfen.

Am **26. Jänner** nahmen unsere Truppen am Görzer Brückenkopf einen Teil der italienischen Stellungen bei Oslavija. Der im Lande verbliebene Teil der montenegrinischen Regierung unterfertigte die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres.

Am **27. Jänner** war die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres beendet.

Am **28. Jänner** wurde eine russische Vorfeldstellung bei Toporoutz erobert.

Am **29. Jänner** griffen die Russen den Brückenkopf von Uscieczko vergeblich an. Unsere Truppen besetzten Alessio und San Giovanni di Medua in Albanien.

Am **30. Jänner** griffen die Russen den Brückenkopf von Uscieszko an. Zeppeline bombardierten furchtbar die befestigte Stadt Paris.

Am **31. Jänner** wiederholte sich das Bombardement von Paris.

Am **1. Februar** belegten deutsche Luftschiffe Soloniki und österr.-ungar. Luftschiffe das von den Italienern verteidigte Durazzo in Albanien mit Bomben.

Am **2. Februar** wurden die Russen bei Uscieszko zum Verlassen der vordersten Gräben gezwungen. Unsere in Albanien vorrückenden Truppen erreichten das Südufer des Matiflusses.

Am **3. Februar** erreichten unsere Truppen das Gebiet von Kruja in Albanien. Unsere Flieger wiederholten die Angriffe gegen Durazzo und belegten auch Valona mit Bomben.

Am **4. Februar** mußten die Italiener vor dem Tolmeiner Brückenkopf sich zurückziehen. Ortona und San Vito wurden beschossen. In Nordalbanien besetzten unsere Truppen Kruja.

Am **5. Februar** wurden die Engländer von den Türken am Tigris geschlagen.

Am **6. Februar** lehnte Deutschland jedes weitere Zugeständnis an Amerika in der „Lusitania"-Frage ab.

Am **7. Februar** entwickelten sich im Westen zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie südlich der Somme heftige Artilleriekämpfe.

Am **8. Februar** griffen die Russen an der bessarabischen und ostgalizischen Front neuerlich erfolglos an. In Mesopotamien entwickelten sich zwischen Türken und Engländer heftige Kämpfe.

Am **9. Februar** überschritten unsere Truppen in Albanien den Ismifluß und besetzten den Ort Preza. Bei Valja wurden die Gegner nach kurzem Kampf geworfen.

Am **10. Februar** gab es Plänkeleien in Wolhynien und an der ostgalizischen Front. Deutsche Seeflugzeuge bewarfen die Küste von Kent und Ramsgate mit Bomben.

Am **11. Februar** besetzten unsere Truppen Tirana in Albanien.



Armeeführer
k. u. k. General Franz Rohr.

Am **12. Februar** fanden bei Tarnopol neue erbitterte Kämpfe statt. Bei Flitsch eroberten unsere Truppen eine italienische Stellung. Ein deutsches U-Boot versenkte an der syrischen Küste das französische Linienschiff „Suffren".

Am **13. Februar** griffen unsere Seeflugzeuggeschwader mit Erfolg Ravenna, Codigoro und Cavanello in Italien an. In Flandern drangen die Deutschen in englische Stellungen ein; in der Champagne wurden französische Linien bei Sainte Marie-a Py gestürmt. Die Türken schlugen die Engländer bei Korna im Irak und bei Aden in Arabien.

Am **14. Februar** gewannen unsere Truppen den unteren Arzen und die Bulgaren besetzten Elbassan nnd Fieri in Albanien.

Am **15. Februar** belegte eines unserer Flugzeuggeschwader Mailand, Monza

und Schio mit Bomben. Südöstlich von Ypern eroberten die Deutschen einen Teil der englischen Stellungen.

Am **16. Februar** warfen österreichisch-ungarische Flieger Bomben auf Rimini ab.

Am **17. Februar** wurde bei Pola ein italienisches Flugzeug abgeschossen. Deutsche Flieger griffen Dünaburg an.

Am **18. Februar** besetzte eine unter unserer Führung stehende Albanergruppe Kawaja. Bei Felahie im Irak wurden die Engländer geschlagen.

Am **19. Februar** wurde bei Ypern ein englischer Angriff abgeschlagen. In den Vogesen unternahmen die Deutschen einen erfolgreichen Vorstoß. Die türkische Festung Erzerum wurde von den Russen erobert.

Am **20. Februar** wurden Berat, Ljusna und Pekinj in Albanien besetzt. Am Yserkanal wurde die englische Stellung in einer Breite von 350 Meter gestürmt.



Armeeführer k. u. k. General Blasius Schemua.

Am **21. Februar** gelangten wir bei Kawaja in Albanien an die Adriaküste. Deutsche Marineflugzeuge griffen zahlreiche Orte der englischen Ostküste an.

Am **22. Februar** unternahm ein k. u. k. Flugzeuggeschwader einen Angriff auf Fabriksanlagen in der Lombardei.

Am **23. Februar** drang östlich der Maas ein großer deutscher Vorstoß in einer Breite von zehn Kilometer weit vor. 10.000 Franzosen wurden gefangen und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Am **24. Februar** schlugen unsere Truppen die Italiener und die Anhänger Essads bei Durazzo in Albanien. Die Italiener begannen Durazzo zu räumen. Die Deutschen drangen östlich der Maas weiter vor.

Am **25. Februar** wurden die Italiener bei Durazzo auf die Landzunge westlich der Dursteiche getrieben. Essad floh nach Italien. Auf dem rechten Ufer der Maas nahmen die Deutschen eine Reihe von Ortschaften.

Am **26. Februar** wurde die große Panzerfeste Donaumont der Festung Verdun von den Deutschen erstürmt, ferner der französische Widerstand in der Woevre-Ebene gebrochen.

Am **27 Februar** nahmen unsere Truppen Durazzo. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erfolgten vergeblich fünf furchtbare Angriffe der Franzosen, um die Feste Donaumont wieder zu gewinnen. Die Deutschen erstürmten die Befestigungsanlagen von Hardaumont und machten im Vorgelände von Verdun und in der Woevre-Ebene weitere Fortschritte.

Am **28. Februar** eroberten die Deutschen das Gehöft Navarin in der Champagne. Bei Verdun wurden neue französische Angriffe abgewiesen. Die Maashalbinsel von Champneuville wurde von den Feinden gesäubert. Die deutschen Truppen erreichten den Fuß der Côtes Lorraines.

Am **29. Februar** stürmten die Deutschen ein kleines Panzerwerk bei Donaumont und schritten im Woevre-Gebiet erfolgreich fort.

An diesem Falz wäre die weitere Lieferung der „Kriegs-Chronik" anzukleben.

Die Chronik der weiteren Kriegsereignisse wird nach Beendigung des Krieges jedem Spender in einem gehefteten Bogen von gleicher Größe zugesendet und wolle an nebenbefindlichen Falz angeklebt werden.

Es empfiehlt sich daher, den Erlagschein, mit welchem die Bezahlung erfolgt, genau auszufüllen und, falls das Büchlein weitergegeben wird, jene Adresse anzugeben, wohin der Nachtrag gesendet werden soll.

